

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische allgemeine Zeitung. 1951-1959 1953**

182 (7.8.1953)

Schriftleitung, Verlag und Vertrieb: Karlsruhe, Waldstraße 28. Telefon 7150-52. Postverlagsort: Karlsruhe 1 - Bankkonten: Städtische Sparkasse, Karlsruhe 3602; Volksbank e.G.m.B.H., Karlsruhe 1903. Bad. Kommunale Landesbank, Karlsruhe 3161. Postcheck: AZ Karlsruhe Nr. 3594 - Ercheinert täglich morgens, außer sonntags. - Erfüllungsort Karlsruhe. - Monatsbezugspreis 2,90 DM, zusätzlich 40 Pfg. Trägergebühr bei Zustellung ins Haus bzw. 24 Pfg. bei Postzustellung. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge höherer Gewalt erfolgt keine Entschädigung. - Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen. - Anzeigenrundpreis: Die gespaltene Millimeterzeile 50 Pfg. - Einzelpreis 30 Pfg. - 11 2

### Verschärfte soziale Unruhen:

## Frankreich vor dem Generalstreik

### Regierung Laniel versucht die Gärung unter den Arbeitern zu beruhigen

PARIS (dpa) - Die Streikwelle, die am Mittwoch in Frankreich mit einem Ausstand der Post-, Telephon- und Telegraphenangestellten begann, hat am Donnerstag überraschend mit neuen Streikaufrufen den gesamten öffentlichen Dienst erfaßt und droht, zu einem Generalstreik anzuschwellen. In Südfrankreich errichteten die Winzer am Donnerstag in der zweiten Runde ihres „Preiskrieges“ mit der Regierung hunderte von Barrikaden, um den Verkehr zum Stehen zu bringen. Zum Klang der Kirchenglocken und unter dem Geheul von Sirenen strömten die Winzer in vier Mittelmeer-Departements auf die Landstraßen, wo sie mit Weinfässern, Bäumen, Traktoren und Lastwagen Straßensperren errichteten. Erst gegen Mittag begannen die Weinbauern die Hindernisse wieder fortzuräumen.

Ministerpräsident Laniel richtete am Donnerstagnachmittag einen Rundfunkappell an alle Streikenden, die Arbeit wieder aufzunehmen. Er versprach, daß die von den Gewerkschaften gestellten Forderungen geprüft würden. Der von sämtlichen großen Gewerkschaftsverbänden Frankreichs nunmehr ausgerufenen und von der sozialistischen Gewerkschaft „Force Ouvriere“ ausgelöste Streik der Postbeamten hat am Donnerstag weiter um sich gegriffen. Fast der gesamte Postdienst und der Telegraphen- und Telephonverkehr innerhalb Frankreichs, nach Frankreich und ins Ausland ist lahmgelegt. Die Gewerkschaften haben mit dem Streik der von der Regierung geplanten Herabsetzung des Pensionsalters von 60 auf 62 Jahre den Kampf angesagt. Die Gewerkschaften fordern nicht nur, daß diese Pläne rückgängig gemacht werden, sondern verlangen außerdem für Sonntags- und Feiertagsarbeit monatliche Zulagen von 5000 Francs (etwa 60 DM) und eine Jahreszulage von 20 000 Francs (etwa 240 DM) für die Postangestellten.

Nachdem der Poststreik in Frankreich von nahezu 90 Prozent der Angestellten befolgt worden ist, hat der Sozialistische Gewerkschaftsbund Force Ouvriere am Donnerstag zu einem 24stündigen Streik aller Beamten und Staatsangestellten aufgefördert, der am Frei-

tag durchgeführt werden soll. Der Streikaufruf gilt für die Verbände der Beamten, der Angestellten der öffentlichen Dienste, der Sozialarbeiter, der Eisenbahner, der Arbeiter der verstaatlichten Industrien und der Gas- und Elektrizitätsarbeiter. Nach letzten Meldungen hat sich auch der Christliche Gewerkschaftsbund diesem Streikaufruf angeschlossen. Die Verbände der Gas- und Elektrizitätsarbeiter sämtlicher großen französischen Gewerkschaften haben darüber hinaus in einer gemeinsamen Sitzung beschlossen, ihre Mitglieder zu einem 48stündigen Streik aufzurufen. Auch der Bergarbeiterverband der Force Ouvriere soll sich dem 24stündigen Streik der öffentlichen Dienste am Freitag anschließen.

In Lille ist von sämtlichen Gewerkschaften

ein unbefristeter Streik der Beamten nach dem Beispiel der Postbeamten ausgerufen worden. Der Streik soll dazu dienen, die reaktionären und antisozialen Maßnahmen der Regierung zum Scheitern zu bringen.

### Die Aktion der Weinbauern

Die Winzer der südfranzösischen Departements protestierten am Donnerstag mit ihrer Aktion gegen die Weigerung der Regierung, ihre Alkoholvorräte zu den von den Winzern geforderten Preisen aufzukaufen und damit die Weinpreise zu stützen. Die Weinbauern hatten bereits am 28. Juni in der gleichen Weise gegen die Regierung demonstriert.

Vor den Barrikaden stauten sich lange Schlangen von Last- und Personenwagen. Die Winzer verteilten an die Touristen Flugschriften, um sie über den Zweck ihrer Kundgebungen aufzuklären. Außerdem schenkten sie unentgeltlich Landwein aus. „Wir verkaufen unseren Wein für 25 Francs. Wieviel zahlst du, Reisender?“ lauteten die Inschriften auf großen Plakaten. In den Städten und Dörfern der vier Departements hielten viele Behörden und Geschäfte aus Sympathie mit den demonstrierenden Winzern am Donnerstag geschlossen.

## Lebensmittelkrieg wieder verschärft

### Die SED drückt sich um eine klare Antwort zum Lebensmittelangebot

BERLIN (dpa/EB) - Die Sowjetzonenregierung erhebe Anspruch auf bedingungslose Freigabe ihrer Dollarkonten in den USA, wurde in einem am Mittwoch vom Sowjetzonen-Nachrichtendienst ADN verbreiteten Kommentar von „zuständiger Seite“ zu dem Angebot des amerikanischen Hohen Kommissars James B. Conant zur Freigabe des Guthabens für Lebensmittellieferungen erklärt. Zu dem Angebot der amerikanischen Regierung, Lebensmittel zu liefern, wurde erklärt: „Das kann geschehen“. Im Zusammenhang mit dem Angebot der Bundesregierung an die Sowjetzonenbehörden, ihnen Lebensmittel im Wert von 25 Millionen Westmark zu liefern, wird in der Stellungnahme von einer „Anmaßung“ gesprochen.

Die Westberliner Treuhandstelle für den Interzonenhandel hat am Donnerstag den Beauftragten für innerdeutschen und Außenhandel der Sowjetzonenregierung Josef Orlopp um baldige Stellungnahme zu dem Lebensmittelangebot der Bundesregierung ersucht. In dem Brief wird die Behauptung des Sowjetzonen-Nachrichtendienstes ADN als unrichtig zurückgewiesen, daß der Sowjetzonenregierung noch kein Angebot auf Lebensmittellieferungen unterbreitet worden sei. Tatsächlich sei Orlopp

bereits am 30. Juli mündlich die Bereitschaft zur Lieferung von Nahrungsmitteln zum Ausdruck gebracht worden. Auf dieses Angebot, das am 5. August wiederholt wurde, sei bis jetzt noch keine Antwort erfolgt.

### Reibungslose Ausgabe auch am Donnerstag

Die Ausgabe der Lebensmittelpenden für die Bevölkerung Ostberlins und der Sowjetzone ist auch am Donnerstag - abgesehen vom Auftauchen gefälschter Spendengutscheine - ohne Zwischenfälle und reibungslos verlaufen. Vor allem aus den Städten der Mark Brandenburg sowie aus Sachsen und Thüringen sind viele Reisende, teilweise auf Umwegen und auf Fahrrädern, nach Westberlin gekommen.

Unter starker Bewachung von Volkspolizisten wurde am Donnerstag in Ostberlin auf dem Gendarmenmarkt die Ausgabe sogenannter „Lebensmittelpenden“ von SED-Funktionären an angebliche westberliner Arbeitslose und Rentner fortgesetzt. Ob unter den Empfängern auch Westberliner waren, ließ sich nicht feststellen. Die „Spenden“, die angeblich von der Sowjetzonenbevölkerung „freiwillig“ zur Verfügung gestellt worden sein sollen, wurden in den Westberliner Originalverpackungen ausgegeben.

## General Clark reicht Abschied ein

### Kommunisten inszenieren Krawalle bei Gefangenen-Uebergabe

WASHINGTON (dpa) - Der UN-Oberbefehlshaber in Fernost, General Mark Clark, teilte am Donnerstag mit, daß er seinen Abschied von der Armee eingereicht hat. Clark äußerte den Verdacht, daß die Kommunisten in Korea mehr Kriegsgefangene haben, als sie auszuliefern versprochen hätten. Für den Fall eines Bruches des Waffenstillstandes durch die Kommunisten empfahl der General den Einsatz von Atomwaffen in Korea.

Das UN-Oberkommando hat am Donnerstag mit scharfen Worten gegen das Betragen der kommunistischen Kriegsgefangenen protestiert. Die kommunistischen Offiziere haben die Vertreter der Vereinten Nationen daraufhin um Entschuldigung für das Verhalten der zurückkehrenden kommunistischen Gefangenen gebeten. Chinesen und Nordkoreaner verhielten sich bisher korrekt, bis sie den Austauschplatz erreichten. Dann begannen sie zu schreien, Beleidigungen auszusprechen, sich das Zeug vom Körper zu reißen und nach den alliierten Offizieren und Soldaten mit harten Gegenständen zu werfen. Ein amerikanischer Major, der am Mittwoch durch eine Krücke unter einem Auge verletzt wurde, trug am Donnerstag eine Verwundung am Mund davon, als einer der entlassenen kommunistischen Gefangenen mit einem Schuh nach ihm warf. Bei einer auf Verlangen der Alliierten einberufenen Zusammenkunft haben die kommunistischen Vertreter versprochen, daß sich solche Zwischenfälle nicht wieder ereignen werden. Der Austausch der Kriegsgefangenen wurde am Donnerstag fortgesetzt. Die von den Kommunisten übergebenen Südkoreaner und anderen alliierten Soldaten machten einen weit

schlechteren Eindruck als die am Vortag Uebergebenen.

Der amerikanische Außenminister John Foster Dulles und der südkoreanische Präsident Syngman Rhee sollen sich am Mittwoch in Seoul darauf geeinigt haben, daß die politische Konferenz über die Zukunft Koreas in der ersten Oktoberhälfte beginnen soll.

### Noch immer Westberliner vermißt

BERLIN (dpa) - 55 Westberliner werden seit dem Juni-Aufstand noch vermißt. Wie die Westberliner Polizei mitteilt befinden sich unter diesen Vermißten 21 Jugendliche. Die Angehörigen haben keinerlei Lebenszeichen über den Verbleib der Vermißten erhalten. Suchmeldungen der Westberliner Polizei, die an die Volkspolizei weitergegeben wurden, blieben bisher unbeantwortet. Ueber vierhundert Westberliner waren im Zusammenhang mit den Ereignissen des 17. Juni als vermißt gemeldet worden. Die Mehrzahl ist inzwischen zurückgekehrt.

### Hamburger Parteien stimmen Kirchentags-Burgfrieden zu

HAMBURG (dpa) - Für die Dauer des evangelischen Kirchentages vom 12. bis 16. August werden die Parteien in Hamburg der Bitte des Kirchentagspräsidenten D. Reinold von Thadden-Trieglaff entsprechen und politischen Burgfrieden halten. CDU, FDP und DP erklärten gemeinsam, daß sie in diesen Tagen weder Wahlversammlungen veranstalten noch Flugplakate verteilen werden. Die Landesleitung versicherte, daß während des Kirchentages keine Veranstaltungen unter freiem Himmel stattfinden werden.



### Südamerika-Deutsche zum Deutschen Turnfest in Hamburg

Ein Erlebnis besonderer Art bedeutete für viele Teilnehmer des in diesen Tagen in Hamburg stattfindenden Deutschen Turnfestes 1953 die Ankunft von 313 deutschstämmigen Turnern aus Südamerika. Tausende drängten sich am Baumwall in Hamburg zusammen, um die Landleute aus Chile, Brasilien und Argentinien, die mit dem argentinischen Fahrgastdampfer „Cordoba“ eintrafen, zu begrüßen.

### Hoffungslose Suche nach den Opfern

LONDON (dpa) - 25 amerikanische Suchflugzeuge nahmen am Donnerstagsvormittag die Suche nach den Ueberlebenden des amerikanischen „Convair“-Großbombers wieder auf, der am Mittwoch im Atlantik, nordwestlich Irlands, abgestürzt war. Auch sieben Schiffe sind in der Nähe der Unglücksstelle. Das schwedische Schiff „Monica Smith“ hat am Donnerstagnachmittag einen Insassen tot geborgen. Nur vier Ueberlebende von den 23 Besatzungsmitgliedern des Flugzeuges sind bisher gerettet worden. Vier wurden tot aufgefunden. Die Suchaktion wird fortgesetzt, doch hat man nur noch wenig Hoffnung Ueberlebende des großen Unglücks aufzufinden.

### Peinliches Nachspiel

MUENCHEN (dpa) - Das Landgericht München erließ eine einstweilige Verfügung, die es Hermann Buhl, dem Bezwinger des Nanga Parbat, und einer Münchener Zeitung verbietet, weiterhin die Veröffentlichung unter der Ueberschrift „Endlich die Wahrheit über den Nanga Parbat“ zu bringen. Der Antrag war von Dr. Karl Herrligkoffer, dem Leiter der deutsch-österreichischen Nanga-Parbat-Expedition und einem Münchener Verlag gestellt worden. Die genannte Zeitung hatte Buhl nach seiner Rückkehr in Deutschland interviewt und die Angaben Buhls als Fortsetzungsserie verbreitet. Herrligkoffer und der Verlag begründeten den Antrag mit einem zwischen Herrligkoffer und allen Expeditionsteilnehmern geschlossenen Vertrag.



Bayern gegen doppelte Aufwandsentschädigungen  
Abgeordnete des bayerischen Landtags, die gleichzeitig Mitglied des Bundestages sind, werden vom 1. September an keine doppelten Aufwandsentschädigungen mehr erhalten. Diese Regelung beschloß der Landtag am Donnerstag.

### Eden fährt in Urlaub

Außenminister Eden tritt nach seiner langen Krankheit am Samstag eine Urlaubsreise nach dem Mittelmeer an. Ein Sprecher des Foreign Office teilte am Donnerstag mit, Eden werde zunächst nach Südfrankreich, wo er sich eine Woche lang bei Freunden aufhalten werde. Dann reist er an Bord der Fregatte „Surprise“ die Reise nach Athen fort. Die Fahrt wird nicht als diplomatische Reise betrachtet. Es wird damit gerechnet, daß Eden im Oktober in das Kabinett zurückkehrt.

### Neuer sowjetischer Gesandter in Israel

Alexander Abramow ist vom Präsidium des Obersten Sowjets zum neuen sowjetischen Gesandten in Israel ernannt worden.

### Deutsche Beobachter zugelassen

Der UN-Wirtschafts- und Sozialrat beschloß am Mittwoch mit 15 Stimmen gegen die Stimmen Polens und der Sowjetunion, Beobachter der Bundesrepublik zu der Debatte über die Todeserklärung vermißter Personen zuzulassen.

### Neuer Tagesrekord: 51 Vopos nach Westberlin

Mit 51 Volkspolizisten, die am Mittwoch in Westberlin um Asyl baten, gab es an diesem Tage einen neuen Tagesrekord von geflüchteten Vopos. Unter den Geflüchteten war auch ein Kommissar. Im Monat Juli haben sich 181 Angehörige der Volkspolizei und Grenzpolizei bei den Notaufnahmestellen in Usen, Sandboitel und Westertimke gemeldet. Im Juni waren es 165.

### „Kriegsfischkutter“ sollen verkauft werden

KIEL (dpa) - Großbritannien hat die mit der Bundesrepublik abgeschlossenen Charterverträge für 48 für die deutsche Fischerei fahrende „Kriegsfischkutter“ gekündigt, gab ein Sprecher des schleswig-holsteinischen Ernährungsministeriums am Donnerstag bekannt. Gleichzeitig hat das britische Hohe Kommissariat mitgeteilt, daß es die Kutter bis spätestens Oktober zu verkaufen wünsche und der Bundesregierung das Verkaufrecht einräume. Sollte die Bundesregierung dem geforderten Preis nicht zustimmen, der deutschen Fachkreisen zu hoch erscheint, sollen die Fahrzeuge auf dem Weltmarkt angeboten werden. Nach Ansicht des Sprechers kann für die deutsche Kutterfischerei eine „schwierige Situation“ entstehen, wenn die Fahrzeuge an das Ausland verkauft werden, da jedes Schiff fünf Arbeitsplätze für deutsche Fischer biete.

### Van Zeeland traf als Erster ein

STUTTGART (dpa) - Der belgische Außenminister Paul van Zeeland traf am Donnerstag in Begleitung von Attache Blerot auf dem Stuttgarter Flughafen zur Teilnahme an der Konferenz in Baden-Baden ein. Der Chef des Protokolls, Gesandter von Herwarth, und der ständige Vertreter Belgiens beim Europarat, Gesandter Francis Goffart, empfingen den belgischen Außenminister am Flugzeug und begleiteten ihn nach Baden-Baden. Bundeskanzler Dr. Adenauer, der luxemburgische Außenminister Joseph Bech, der holländische Außenminister Dr. Johann Willem Beyen und der italienische Außenminister Emilio Taviani werden am Freitagvormittag in Baden-Baden eintreffen. Als letzter wird der französische Außenminister Georges Bidault erwartet, der von französischen Hohen Kommissar Francois-Poncet in Straßburg abgeholt wird. Es wird nicht erwartet, daß sich die sechs Minister bei ihren Baden-Badener Besprechungen über mehr einig werden als über Grundsatzfragen und über die „Entschlossenheit“, die europäische Integration weiterzuführen.

### Große NATO-Manöver erwartet

PARIS (dpa) - In der Bundesrepublik werden im September große Herbstmanöver der zum mitteleuropäischen Befehlshaberbereich des NATO-Oberkommandos gehörenden Truppen stattfinden. Wie am Mittwoch in Paris mitgeteilt wurde, wird die erste Phase unter dem Deckwort „Monte Carlo“ vom 10. bis 13. September unter Beteiligung amerikanischer, französischer und belgischer Verbände im Gebiet von Frankfurt ablaufen. Die zweite Phase „Große Abwehr“ mit britischen und holländischen Truppen ist für den 18. bis 24. September in der Gegend von Osnabrück vorgesehen.

# Unser KOMMENTAR

## Vor den Baden-Badener Gesprächen

AZ. Heute, Freitag, wird in Baden-Baden der Ministerrat der Montanunion zusammen-treten, um erneut nach erfolglosen vorange-gangenen Verhandlungen in Paris und Rom den von der illegitimen ad-hoc-Versammlung ausgearbeiteten Entwurf der Satzung einer „politischen Europäischen Gemeinschaft“ zu beraten. Zur gleichen Zeit, in der man in der badischen Idylle das zeitfremde Projekt eines nebulösen Kleineauro-pa behandelt, werden in den Weltstädten reale und ernsthafte Beratungen über die sowjetische grundsätz-liche Bereitschaft zu Gesprächen der Großen Vier stattfinden.

Ohne Zweifel verdanken die Delegationen die Ferientage in Baden-Baden dem hart-näckigen Drängen des Bundeskanzlers, der, nachdem man ihm täglich in aller Welt ver-sichert, daß das EVG-Projekt tot ist, vor den Bundestagswahlen noch dringend eines „kleineuropäischen Aufschwunges“ bedarf. Dabei dürfte schon vor der Tagung für je-dermann ersichtlich sein, daß keinesfalls mehr als ein unverbindliches Gespräch zu erwarten ist. Die italienische Delegation wird nicht unter Führung de Gasperis erscheinen, den die deutsche Bundesregierung noch bis zum Dienstag als den kommenden Außen-minister Italiens voraussagt. Die italienische Delegation, vom bisherigen Außenhandels-minister Taviani geführt, wird sich ihrer Rolle wohl bewußt sein, denn sie vertritt noch nicht einmal ein vollzähliges geschäfts-führendes Kabinett. Verbindliche Abmachungen sind von ihr nicht zu erwarten, und selbst von rein rhetorischen Festlegungen kann schon morgen eine neue italienische Regierung abrücken. Auch das offizielle Frankreich hat ebenso wie der Sprecher Belgiens zum Ausdruck gebracht, daß das un-verbindliche Gespräch den Charakter der Konferenz von Baden-Baden bestimmen wird. Nur die deutsche Bundesregierung tut immer noch so, als wenn nach Baden-Baden eine neue europäische Zeitrechnung bevor-steht. Geben wir uns keinem Zweifel hin, sie werden auch dann, wenn die Konferenz ohne jedes Ergebnis endet, „äußerst befriedigt“ und davon überzeugt sein, daß man der „Eu-ropeischen Eisigung“, so wie sie sie sich wünschen, wieder einen gewaltigen Schritt nähergekommen ist.

Dabei steht der Aufwand, mit dem man diese Konferenz vorbereitet, in keinem Ver-hältnis zu ihrer Bedeutung und ihrem zu er-wartenden Ergebnis. Die gesamte Regie-rungspropaganda und nicht zuletzt die vom Presse- und Informationsamt der Bun-desregierung am Dienstag herausgege-be-ne prächtige Denkschrift „Europa in Baden-Baden“ übersehen völlig, daß sich in Baden-Baden nicht Europa, sondern nur die Vertreter von sechs europäischen Staaten treffen werden, von denen mindestens zwei nicht legitimiert sind, ihre Völker zu binden. Italien hat keine Regierung und Dr. Aden-auer kann sich schon in wenigen Wochen ebenso wie seine kleineuropäischen Mit-kämpfer Schuman und de Gasperi auf dem Altenteil befinden. Angesichts eines sicher zu erwartenden propagandistischen Aufwandes um diese Konferenz, den man sicher nicht zu Unrecht leider als einen Teil Wahlpropagan-da betrachten muß, wird es gut sein, schon im voraus die Bedeutung dieses Gespräches von Baden-Baden auf das richtige Maß zu-rückzuführen.

## Arbeiter protestieren bei Adenauer

DGB-Bundesvorstand muß über neuen Kanzlerbrief beraten

DÜSSELDORF. (dpa/EB) - Die Pressestelle des Deutschen Gewerkschaftsbundes teilte am Donnerstag mit, daß eine Sitzung des Bun-desvorstandes stattfinden müsse, ehe der zweite Brief des Bundeskanzlers zum DGB-Wahlaufruf beantwortet werden könne. Am Mittwoch war noch nicht bekannt, wann die Vorstandssitzung stattfinden soll. Es bestehe jedoch die Möglichkeit, daß sie noch in die-ser Woche, also vor der üblichen Montag-Routinesitzung, einberufen werde. Der Brief des Bundeskanzlers ist am Mittwochabend beim DGB-Bundesvorstand eingehtroffen. Er wurde bereits vorher vom Bundeskanzler der Presse übergeben.

Zahlreiche Betriebsräte hannoverscher Unternehmungen haben sich in Protesttele-grammen und -briefen an den Bundeskanzler geschlossen hinter den Wahlaufruf des DGB gestellt und die Behauptung Adenauers, der DGB habe damit die parteipolitische Neu-tralität verletzt, entschieden zurückgewiesen. In der arbeitenden Bevölkerung werde allge-mein die Auffassung vertreten, so heißt es in den Protesten, daß der DGB lediglich seine demokratischen Rechte wahrgenommen habe, die Regierungspolitik und die Politik der Parteien kritisch unter die Lupe zu nehmen. Die Betriebsräte erklärten, daß der DGB mit

seiner Stellungnahme zu den Bundestags-wahlen eine Pflicht gegenüber der gesamten Bevölkerung der Bundesrepublik erfüllt habe. Auch die Landeskonferenz der Industrie-gewerkschaft Nahrung-Genuß-Gaststätten von Nordrhein-Westfalen hat am Mittwoch in Aachen einmütig den Wahlaufruf des Deutschen Gewerkschaftsbundes unterstützt.

### CDU-Sozialausschüsse wollen Stellung nehmen

Wie aus Essen am Donnerstag berichtet wurde, wollen die CDU-„Sozialausschüsse“ am Freitag auf einer Tagung in Essen zum DGB-Wahlaufruf Stellung nehmen. Am 23. August wird sich außerdem eine Delegierten-tagung der katholischen Arbeiterbewegung (KAB) mit der durch den Wahlaufruf ent-standenen Situation beschäftigen. In Ober-hausen hat die von dem Bundeskanzler ge-führte und verschiedenen CDU- und Unter-nahmer-Organisationen unterstützte Kam-pagne gegen den DGB dazu geführt, wie dpa meldet, daß 50 Betriebsratsmitglieder, vornehmlich Mitglieder der KAB, die schon bisher auf eine Sprengung der Einheits-gewerkschaft hingearbeitet hat, beschlossen, ihre Beitragszahlungen für den DGB „vorerst einzustellen“.

## Beamenschub in letzter Minute

BONN (EB). - Im Bundesfinanzministe-rium werden noch zum 1. September 1953 mehrere hohe Positionen besetzt werden, darunter eine Anzahl Ministerialdirekten-stellen sowie die Ministerialdirektorenstelle des Leiters der Abteilung I. Diese Position wird mit dem bisherigen Oberfinanzpräsi-denten von Wiesbaden, Heißdörfer, besetzt werden, der der CDU angehört und sich be-reits dem Bonner Kabinett vorgestellt hat. Seine Ernennungsurkunde liegt dem Bundes-präsidenten schon zur Unterschrift vor.

## CDU Südbaden wünscht Wohlebs Kandidatur

FREIBURG (EB/dpa) - Der Gesamtvorstand der südbadischen CDU in Freiburg erklärte sich am Mittwochabend mit einer Bundestags-kandidatur des früheren badischen Staatsprä-sidenten und jetzigen Gesandten der Bundes-republik in Portugal, Leo Wohleb, einverstan-den. Die „letzte Entscheidung“, so wurde be-tont, liege jedoch bei Wohleb selbst. Wohleb wird dieser Tage in Freiburg erwartet.

Nach Äußerungen gut informierter Kreise in Freiburg soll sich Wohleb grundsätzlich zur Uebernahme einer Kandidatur bereit erklärt haben und damit auf sein kurzes Gastspiel als Gesandter in Portugal verzichten. In politisch informierten Kreisen wird darauf hingewiesen, daß Wohlebs Stellung als Gesandter in Portu-gal in den letzten Wochen nach einigen un-geschickten Erklärungen umstritten ist, und daß eine Kandidatur eine gute Möglichkeit wäre, sich noch einigermaßen ehrenvoll seines Amtes als Gesandter zu entledigen.

Der Gesamtvorstand der südbadischen CDU erklärte sich auch damit einverstanden, daß Bundeskanzler Adenauer und Bundeswirt-schaftsminister Prof. Dr. Erhard die Landes-liste in Baden-Württemberg anführt. In poli-tischen Kreisen verlautet dazu, daß durch diese Lösung, die Schwierigkeiten innerhalb der vier CDU-Landesverbände über die per-sonelle Besetzung der Listenspitze ausgeschal-tet werden könne. Wie bereits berichtet, wer-den die Kandidaten der Landesliste am kom-menden Sonntag auf einer Sitzung dieser vier südwestdeutschen CDU-Landesverbände in Baden-Baden endgültig nominiert.

## Rundfunkansprachen zur Bundes-tagswahl

BONN (EB) - Wie uns von der SPD mitgeteilt wurde, werden im Rahmen der Anspra-chen der Parteien zur Bundestagswahl am 6. September die Sprecher der SPD im Süddeut-schen Rundfunk und im Südwestfunk vom 10. bis 15. August an folgenden Tagen und Zeiten zu Worten kommen: 10. August im Süddeut-schen Rundfunk um 19 Uhr; 11. August um 20 Uhr; am 12. August im Südwestfunk um 19.30 Uhr; am 13. August im Süddeutschen Rundfunk um 20 Uhr und im Südwestfunk um 13 Uhr und im Südwestfunk UKW um 20 Uhr; am 14. August im Süddeutschen Rundfunk um 19 Uhr und am 15. August im Südwestfunk ebenfalls um 19 Uhr.

## Überfüllte Interzonen-Züge

BERLIN. (dpa) - Das Sowjetzonen-Eisen-bahnministerium gab am Donnerstag eine Verstärkung des Interzonenverkehrs zwi-schen der Sowjetzone bzw. Berlin und der Bundesrepublik bekannt. Danach werden die seit 27. Juli auf den Strecken Berlin-Ham-burg, Erfurt-Frankfurt/Main und Erfurt-München dreimal wöchentlich eingesetzten Entlastungszüge vom 8. August an bis auf weiteres täglich fahren. Die Neuregelung gilt für Fahrten in beiden Richtungen. Seit in der Sowjetzone in größerem Umfang Interzonenpaas ausgegeben werden, hat sich der Reiseverkehr so verstärkt, daß die Züge in beiden Richtungen in den letzten Wochen ständig überfüllt waren.

## Naumann belastet Stegner und Onnen

Der Sprengung der FDP beschuldigt / Stegner: Naumann-Erfindung

GÖTTINGEN/Hannover. (dpa) - Der frü-here Staatssekretär im Reichspropaganda-ministerium Dr. Werner Naumann, der kürz-lich freigelassen worden ist, erklärte am Mittwochabend in Göttingen in einer ge-schlossenen Versammlung, daß er im ver-gangenen Jahr vor seiner Verhaftung auf wiederholte Einladung mit dem FDP-Abge-ordneten und Landesvorsitzenden dieser Partei in Niedersachsen, Arthur Stegner, zu-sammengetroffen sei. Hierbei habe ihm Steg-ner in Anwesenheit des FDP-Abgeordneten Alfred Onnen vorgeschlagen, gemeinsam aus einigen Landesverbänden der FDP, der Deut-schen Partei und aus anderen Kreisen eine neue Partei zu gründen. Naumann erklärte, auf diese Vorschläge nicht eingegangen zu sein.

Zu dieser in politischen Kreisen Aufsehen erregenden Erklärung Naumanns, die den FDP-Landesvorsitzenden Stegner innerhalb seiner Partei stark belastet, nahmen sowohl

Stegner als auch Onnen am Donnerstag Stel-lung und „dementierten“, wie es heißt, „ent-schieden die Behauptungen Naumanns, daß sie mit ihm über die Gründung einer neuen Partei verhandelt hätten“. Die, so erklärten sie, „sei eine reine Erfindung“. Auch eine Behauptung Naumanns, Bundeskanzler Dr. Adenauer habe Stegner seinen Dank dafür ausgesprochen, daß er zur Klärung des Naumann-Falles beigetragen habe, wird von Stegner und Onnen „entschieden zurückge-wiesen“. In der Erklärung der beiden Landes-verbandsvorsitzenden heißt es, daß die FDP Niedersachsen „fest entschlossen sei“, an ihrem Bemühen festzuhalten, alle gutwilli-gen Elemente, die sich zum demokratischen Staat bekennen, ohne Rücksicht auf ihre poli-tische Herkunft zur Mitarbeit heranzuziehen. Unbelehrbare aber, die die Demokratie nur benutzen wollten, um ein neues totalitäres System aufzubauen, zu denen auch Naumann gehöre, würden „jetzt mit allen gebotenen Möglichkeiten bekämpft“.

## Eigener, neutraler Aufruf der Kirchensynode

Streit um Niemöllers Aufruf ohne offizielle Mißbilligung Niemöllers beigelegt

FRANKFURT. (dpa) - Die Synode der evangelischen Kirche in Hessen und Nassau stellte am Mittwoch auf ihrer außerordent-lichen Tagung in Frankfurt fest, daß Kir-chenpräsident Martin Niemöller mit seinem Wahlaufruf das Wort der Synode von No-vember 1950 verletzt habe. Die Synode hatte damals die Amtsträger gebeten, „in der Form möglichste Zurückhaltung zu üben unnötige Schärfe zu vermeiden und sich des brüder-lichen Rates zu bedienen. Der Aufruf Nie-möllers sei keine Stellungnahme der evan-gelischen Kirche. Dieser Beschluß wurde nach zweitägiger lebhafter Aussprache mit knapper Mehrheit, und zwar mit 77 gegen 58 Stimmen bei 3 Enthaltungen gefaßt.“

Die Synode hat mit einigen Stimmenthal-tungen dagegen nun einen Aufruf zur Bun-destagswahl beschlossen, in dem es heißt: „Evangelischer Wähler! Bevor Du zur Wahl

gehst scheue keine Mühe und unterrichte Dich gründlich über die Absichten und Wege der verschiedenen politischen Parteien. Die Parteien bitten wir dringend, ihre Stellung zu den entscheidenden Lebensfragen unseres Volkes vor den Wählern klar, objektiv und umfassend zu begründen. Jede unsachliche Art des Wahlkampfes und Diffamierung poli-tisch Andersdenkender sollte sich von selbst verbieten. Evangelischer Christ! Du trägst die Mitverantwortung für die Zukunft un-seres Volkes und darfst der Entscheidung nicht ausweichen. Darum gib nach gewissen-hafter Prüfung Deine Stimme ab!“

Mit 85 gegen 52 Stimmen hatte die Synode vorher einen Antrag des ehemaligen hessi-schen Kultusministers Dr. Erwin Stein (CDU) abgelehnt, Niemöller „die Mißbilligung aus-zusprechen“ weil er die „parteiliche Neu-tralität der Kirche in der Öffentlichkeit gefährdet habe“.



GEORG BUSING

27. Fortsetzung

Draußen fiel ihm ein, daß er es durch den Aerger mit dem Dicken ganz vergessen hatte, sich um dessen Begleiter unbekanntem Na-mens zu kümmern. Ob das dieser neue Ange-stellte an der Tür gewesen war, den er nach Hause geschickt hatte? Hastig zog er die Drahtmeldung der Zollfahndung hervor. Schwarzhaarig und bleich, lautete die Be-schreibung. Aber der an der Tür war alles andere als schwarzhaarig gewesen! Kolzen atmete auf. Hauptsache, daß dieser ver-dammte Bursche erst mal hinter Schloß und Riegel saß!

Bertram's Ausspann stand in verbliebenen Buchstaben an dem baufälligen Backstein-haus, vor dem Inspektor Himbold die Taxe verließ und vor dem er stur stehen blieb, bis der Fahrer außer Sicht war. Taxi-Chauffeure pflegen stets neugierig zu sein, und oben-drein hatte ihn dieser mit seiner Begrüßung als „Herr Inspektor“ zu erkennen gegeben, daß er wußte, wen er hier kurz nach acht Uhr in den Villenort fuhr. Klar, daß er etwas Besonderes witterte und sich nur un-gerne entschloß, das Feld zu räumen. Aber schließlich ließ er dann doch diese unbedeu-tende Nebenstraße, in der hauptsächlich die Lieferanteneingänge der Villengrundstücke mündeten, in langsamer Fahrt hinter sich. Und nun schritt der Inspektor rasch auf die gußeisernen Pforte zu, die neben dieser Gast-

wirtschaft in den Mahrenbachschen Garten führte.

Sie war nicht verschlossen, was bei dem Grad der Verrostung des Schlosses auch wohl schon lange nicht mehr möglich gewesen war. Ebenso verwahrlost war der Weg, der zum Gartenhaus führte. Dichtes Gestrüpp von beiden Seiten her hatten ihn nahezu überwuchert. Er führte zur flachen Keller-treppe des Hintereingangs. Daneben lag die Terrasse, ebenfalls von hohen Büschen so überwuchert, daß selbst die geschwungene Treppe zum Garten herab kaum zu erkennen war. Ein Zerfall, der während des Krieges begann und den aufzuhalten hier wohl nie-ma mehr die Kraft hatte. Weder Mahren-bach noch Joschi Nieland, dem dies doch alles einmal zufiel, da der Musikverleger keinerlei Angehörige mehr hatte, die ihn beerben konnten.

Zwar war er noch jung, dieser Nieland, und wollte eigentlich jetzt erst anfangen zu leben. Aber daran glaubte er nicht. Er befand sich noch mitten in dem Strudel, in den ihn die Geschehnisse der letzten zehn Jahre hin-eingerissen hatten. Und war der Ansicht, daß es sich nicht mehr verlohnte, sich aus die-sen Strudel freizuschwimmen.

War es wirklich so spät?

Himbold starrte auf die überwucherten Stufen der Treppe, die zur Terrasse führten,

hinter deren gläsernen Scheiben der Musika-saal lag, in dem es geschah. Nieland hatte ihn gestern Abend nicht betreten wollen! Und er hatte sich auch davor gefürchtet, die Nacht allein im Gartenhaus zu verbringen. Ja, man mußte ihn festnehmen, der Mittäterschaft dringend verdächtig! Und man kam ja de-wegen schon von hinten her durch den Gar-ten, um ihn nicht durch das Vorfahren eines Polizeiautos vorher zu warnen!

Himbold schritt rasch zur Eingangstür und öffnete sie vermittels des zweiten Schlüssel-bandes, das sich im Verwahrseln der Polizei befand.

Nieland lag angekleidet auf dem geräu-migen Sofa, das in einer Art Wohnecke der Halle stand. Er schreckte aus dem dämmer-haften Schlafzustand auf und war sofort heil-wach.

„Also habe ich es doch nur geträumt, daß Sie davonfahren, ohne mich mitzunehmen.“

Himbold schüttelte den Kopf: „Wir telefo-nierten vor einer Stunde miteinander.“

„Also träume nicht ich, sondern Sie!“  
„Laß mich zufrieden, du dickes Schwein! Sonst setzt es Ohrfeigen wie bei Irene“, wie-derholte der Inspektor stereotyp. Der Tele-phon-Apparat stand auf einem Hocker neben dem Sofa.

Nielands Fassungslosigkeit war unbeschreib-lich: „Geben diese Wände hier wieder, was sie hören“ flüsterte er.

„Ich war es, der Sie anrief!“

Unheimlich dieser Riese, der da vor ihm stand, dürr und unbeweglich. Kaum daß sein Mund sich öffnete, wenn er sprach.

Nieland sprang auf: „Was wollen Sie denn noch wissen, Sie Gespenst?“

„Warum Ihre Schwester den Pfandleiher ohrfeigte?“

„Weil er ihr im Soff zu nahe rückte! Weil er Zahlung forderte für die Schwarzmarkt-

waren, die er zur Ernährung Mahrenbachs lieferte!“

„Wußte Mahrenbach davon?“

„Dann würde er nicht mehr leben. Er glaubte, daß die Hergabe der Musiktruhe für zehn Jahre ausreichen würde. Sie langte ge-rade für vier Wochen. Wovon lebten Sie da-mals? Natürlich von Ihren Marken, der Herr Inspektor!“

„Nein. Ich aß meine Möbel auf.“

Joschi sah ihn überrascht an. Himbold ver-zog keine Miene. Eigenartiger Mensch. Gar kein Polizist eigentlich wie dieser Kolzen und wie sie alle hießen. Der erste, der mal etwas zugab.

„Also wissen Sie ja Bescheid, was gespielt wurde“, sprach Nieland ruhiger und tat ein paar Schritte dem Fenster zu.

„Einigermassen.“

„Ich denke, die Polizei weiß alles.“

„Polizei weiß immer weniger als die an-deren.“

Joschi blieb stehen. Vor dem schmalen Fen-ster neben der Eingangstür. Zweifellos eine ganz besondere Art von Polizeimensch, dieser Inspektor. Polizei weiß immer weniger als die anderen! Wollte sich der Herr Gevatter mit diesem Eingeständnis und seinen ange-blich aufgegebenen Möbeln bei der Gegenseite beliebt machen? Zum Teufel mit all diesen Spitzfindigkeiten! Die Vozelscheuche sollte endlich mal damit herausrücken, was sie denn nun wußte oder nicht! Damit man endlich einmal Klarheit darüber gewann, ob man für Christine oder für Mahrenbach aussagen sollte oder für beide oder gegen alle, sich selber eingeschlossen. Nur diese ganze Ge-schichte einmal loswerden! Und Ruhe haben!

„Also fragen Sie schon!“ rief er, kribbelig bis in die Fingerspitzen. „Was wissen Sie denn zum Beispiel nicht?“

„Ob ich Sie verhaften soll oder nicht.“

(Fortsetzung folgt)

# Die Nomaden Frankreichs

130 000 Algerier werden in Paris zu einem sozialen Problem erster Klasse

**PARIS.** Die blutigen Zusammenstöße, die sich am 14. Juli in Paris zwischen der Polizei und 3000 Anhängern der linksradikalen Algerier-Organisation „Mouvement des Libertés Démocratiques“ ereigneten, führten in Frankreich zu leidenschaftlichen Diskussionen über die Frage, ob man 1947 richtig gehandelt habe, als man allen Algeriern die vollen Bürgerrechte gewährte. In nachfolgendem Bericht untersucht unser Mitarbeiter das für Frankreich aktuelle Problem der Araber und Berber im französischen Mutterland. Die Red.

Wenn abends an der Place Pigalle, dort wo die große Vergnügungsschasse von Paris, der Boulevard Rochechouart, entlangzieht, die verführerischen Transparente von „Dancings“ und zweifelhaften Nachtkabarett aufleuchten, so fällt ihr Licht auch auf viele braune, hagere Gesichter. Diese Gesichter gehören jenen Arabern und Berbern, die heute einen festen Bestand des Pariser „Milieu“ bilden. Sie haben im Faubourg Montmartre zahllose Schlupfwinkel, denn sie müssen, da sie zum Teil von kleineren Spitzbübereien oder von Verbrechen leben, ständig auf der Hut vor der Polizei sein. Schlägt man ein Boulevardblatt auf, so erschrickt man über die Vielzahl bewaffneter Überfälle, die von solchen wurzellosen Existenzen aus Nordafrika im Seinebabel begangen werden. Findet die Kriminalpolizei einen sterbenden „Sidi“, dann weigert sich dieser standhaft, seinen Mörder zu nennen, denn noch an der Schwelle des Todes gilt hier das „Gesetz des Schweigens“. Dieses blutige Gesetz beherrscht viele, von Nordafrikanern, farbigen Freudenmädchen und nicht minder gefährlichen weißen Individuen frequentierte Bars zwischen der Place Pigalle und der Porte de la Chapelle.

Wie groß dieser nordafrikanische „Gang“ in Paris ist, vermag selbst die Polizei nicht zu sagen. Er ist jedenfalls kleiner als die Furcht, die er allen Algeriern einflößt, die

vor Gericht etwas über das Treiben dieser dunklen Desperados aussagen sollen. Doch darf die Existenz einer afrikanischen Unterwelt im Osten von Paris nicht zu der Annahme verführen, daß alle Berber und Araber, die in der Weltstadt und ihrer Banlieue leben — schätzungsweise 130 000 — kriminell anfällig seien. Wenn dies der Fall wäre, dann würden sich weit mehr Bluttaten als bisher ereignen, dann wäre es gefährlich, Algerier in französischen Kohlengruben, Fabriken und in der Landwirtschaft zu beschäftigen. Dann hätten vor allem nicht 3 000 Nordafrikaner gegen die Polizei am Pariser Bastille-Platz Knüppel und Dolche geschwungen, sondern 100 000 hätten einen gefährlichen Aufstand begonnen. Nichts dergleichen ist geschehen. Lediglich kommunistisch verhetzte Nordafrikaner und Anhänger des deportierten Nationalistenführers Messail Hadj ließen sich zu Ausschreitungen hinreißen.

Viele zehntausende der über 300 000 in Frankreich lebenden Algerier aber liefern der französischen Industrie und den großen Bauernhöfen wertvolle, unentbehrliche Arbeitskräfte. Rund 49 000 werden in der Nähe von Fabriken und Firmen, sowie in den Siedlungen des Arbeitsministeriums untergebracht. Das gleiche Ministerium stellte fest, daß die Zahl der einer regelmäßigen Beschäftigung nachgehenden Algerier 139 000 beträgt. Diese bedeuten für ihre Heimat eine Quelle des Wohlstandes, denn sie unterhalten daheim in den Casbahs und Douars 3 bis 4 Familienangehörige, d. h. insgesamt 550 000 Menschen. Wer allerdings nicht in Siedlungen oder Barackenlagern eine Bleibe gefunden hat, ist gezwungen, sich zu „debrouilleuren“ („durchwurzeln“). Zahlreiche Algerier

leben daher in schmutzigen Hotels, die pflichtigen Landsteuern gehören, von denen sie in der übelsten Weise ausgebeutet werden. In Boulogne-Billancourt, einem industriereichen Pariser Vorort, hausen viele von ihnen im „Café arabe“, von denen es in der Umgebung der Hauptstadt mehr als 1 000 gibt. Wer nicht in der Autofabrik von Renault arbeitet, der bleibt tagsüber im Café hocken, ernährt sich mit Teppich-Verkauf auf dem Boulevard oder dem kümmerlichen Erdnuss-Handel auf den Terrassen der Brasserien.

Viele lobenswerte Versuche, die nach Frankreich, dem Land ihrer Träume, ausgewanderten Algerier in staatlichen Berufsschulen für gehobene Tätigkeiten in Landwirtschaft und Industrie vorzubereiten, sind vom Arbeitsministerium unternommen worden. Doch sind diese Versuche bis heute unzulänglich geblieben. Die „Mistère algérienne“ konnte noch nicht beseitigt werden.

In zahlreichen Zuschriften an die Pariser Zeitungen fordern muslimische Deputierte aus Algerien unter Hinweis auf die hohen Blutopfer, die der nordafrikanische Soldat in den beiden Weltkriegen für Frankreich gebracht habe (allein 300 000 Tote 1914-18), daß die „Metropole“ den beruflichen Ausbildungsstand der nordafrikanischen Einwanderer hebe, daß man Algerien industrialisiere, um den „Sidis“ im eigentlichen Mutterland bessere Arbeitsmöglichkeiten zu bieten und daß man schließlich ein Staatssekretariat einrichte, dessen spezielle Aufgabe die Kontrolle der Einwanderung und die Einrichtung von Beratungsstellen, Schulen und Heimen für algerische Neuankömmlinge sein müsse. Vor allem wird immer deutlicher nach der Rückführung aller Algerier gerufen — und dies bereits vom Staat erwogen — die in Frankreich keine Arbeit finden. Doch erst müsse für sie in ihrer Heimat neue Arbeits- und Produktionsstätten geschaffen werden. Marianne wird hierfür sehr tief ins Portemonnaie greifen müssen. Diese Tat aber wird sich lohnen, denn es geht um Frankreichs reichstes Département am Mittelmeer und um seine braunen Söhne. C. W. Fennel

## Adenauer Bruch von Vereinbarungen vorgeworfen

**BONN (EB)** — Der SPD-Vorstand erklärte am Donnerstag, daß das am Mittwoch vom NWDR übertragene Rundfunkgespräch mit dem Bundeskanzler einen offenen Bruch der zwischen den Parteien einschließlich der CDU getroffenen Vereinbarung darstelle, mit Rundfunk-Wahlendungen erst am 10. August zu beginnen. Das Rundfunkgespräch mit dem Kanzler sei tatsächlich eine reine Komödie gewesen, betonte der SPD-Vorstand, denn die Gesprächspartner hätten es nicht notwendig gehabt, sich die Antworten der SPD auf die Fragen der CDU auszusenden. Der Oppositionsführer habe diese Antworten bereits längst gegeben, wie in den Bundestagsprotokollen, in den Erklärungen des SPD-Wahlkongresses vom 10. Mai und im SPD-Pressedienst vom 4. August nachzulesen sei. Wie der SPD-Vorstand schließlich feststellt, habe sich die Generaldirektion des NWDR unverständlicherweise geweigert, die obige Erklärung rechtzeitig und vollständig im NWDR-Nachrichtendienst zu übernehmen.

## Neue Tarifverhandlungen im privaten Bankgewerbe

**HAMBURG (dpa)** - Die Tarifverhandlungen für das private Bankgewerbe, die zwischen dem DGB und der DAG einerseits und der Arbeitgeberorganisation geführt werden, sollen nach einer Mitteilung der DAG am 12. August in Frankfurt wieder aufgenommen werden. Die um eine 12prozentige Gehaltserhöhung geführten bisherigen Verhandlungen waren am 30. Juni gescheitert. Der Hauptvorstand der Gewerkschaft Handel, Banken und Versicherungen erklärte am Donnerstag in Essen, die vom westdeutschen Lebensmittel-einzelhandel vorgeschlagene Fünftagewoche könne nicht als befriedigende Lösung anstelle des von den Arbeitnehmern des Einzelhandels geforderten freien Samstagmittags angesehen werden.



## Kommunistische Störversuche vereitelt

In den Westberliner Bezirken Wedding und Kreuzberg versuchten am Mittag des 4. August etwa 5000 aus Ostberlin gekommene Demonstranten, die Lebensmittelaktion zu stören. Als die kommunistischen Eindringlinge zu randalieren begannen, wurden sie von der durch Bereitschaftspolizei verstärkten Schutzpolizei unter Einsatz von Wasserwerfern über die Sektorengrenze nach Ostberlin zurückgedrängt. Die Verteilung der Rationen wurde in der vorgeschriebenen Form fortgesetzt. Unser dpa-Telebild zeigt einen kommunistischen Demonstranten, der von Westberliner Polizisten abgeführt wird.

## Neuer Vorstoß in Karlsruhe

Arndt fordert Klärung der Wehrfrage als dringend

Von unserem ständigen Bonner Korrespondenten

**BONN** — Der SPD-Abg. Dr. Arndt hat am Donnerstag nochmals beim Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe beantragt, den Termin zur mündlichen Verhandlung über die Wehrstreit-Klage der 147 Bundestagsabgeordneten vom 11. Mai 1953 bereits jetzt zu bestimmen und auf den frühestmöglichen Zeitpunkt anzuberaumen. In dem neuen Schriftsatz stellte Dr. Arndt fest, daß auch das Land Hessen am 14. Juli und das Land Niedersachsen am 24. Juli auf die Dringlichkeit und Entscheidungreife des Verfahrens hingewiesen und um die Anberaumung eines nahen Termins zur mündlichen Verhandlung gebeten haben. Dr. Arndt trug daher nochmals die Bitte um Prüfung vor, ob eine Verhandlung erst im Oktober nicht zu schweren Bedenken und Besorgnissen Grund gebe. Würde die mündliche Verhandlung tatsächlich erst im Oktober stattfinden, dann sei mit der Verkündung einer Entscheidung kaum vor Ende dieses Jahres zu rechnen. Dr. Arndt stellte dann fest, daß die Bundesregierung zwar immer wieder erklärt habe, wie sehr ihr an der Klärung der Wehrfrage gelegen sei, daß sie aber gleichzeitig dieser verfassungsrechtlichen Klärung von Anfang an und ständig entgegenwirkte. Diese Feststellung belegte Dr. Arndt mit der Aufzählung der entsprechenden Schritte der Bundesregierung. Sie werde daher auch im

weiteren Verlaufe des Verfahrens neue verfassungsrechtliche Schwierigkeiten machen und ihre gegen das Bundesverfassungsgericht gerichteten Angriffe und Maßnahmen fortsetzen.

## Oberster Sowjet setzt Beratungen fort

**MOSKAU (dpa)** — Die Sitzung des Obersten Sowjets der UdSSR wurde am Donnerstagmorgen mit einer Tagung des Nationalitäten-Sowjets fortgesetzt. Auf der Tagesordnung stand am Vormittag das Korreferat des Haushaltsausschusses des Nationalitätenrates. Der Vorsitzende des Ausschusses, Chochlow, verlas den Haushaltsplan für 1953 und betonte, daß sich darin „die Maßnahmen der Kommunistischen Partei und der sowjetischen Regierung zur Weiterentwicklung der Volkswirtschaft, der Kultur und des Lebensstandards der sowjetischen Völker widerspiegeln“. Der Ausschuß beantragte eine Erhöhung der Haushalts-Steuererinnahmen um 907,4 Millionen Rubel und eine Erhöhung der Haushaltsausgaben um 35,3 Millionen Rubel.

## Albanien in der Isolation

Das Land kann nicht leben und nicht sterben

Von unserem Mitarbeiter für Südosteuropa

**WIEN.** — Das Treffen der Außenminister des südosteuropäischen Dreierpaktes in Athen hat ein Land der öffentlichen Beachtung empfohlen, das ein Dasein im Schatten der Weltpolitik fristete: Albanien. Man sprach von ihm nur, wenn eine der zahlreichen Säuberungswellen das volksdemokratische Gefüge des Landes zu erschüttern drohte. Seine Bedeutung für die Ruhe auf dem Balkan und seine wirtschaftliche Entwicklung fanden ungenügende Beachtung.

Albanien, eingeklemt zwischen Italien, Griechenland und Jugoslawien, erhielt auf der Athener Konferenz die Zusicherung seiner künftigen Unabhängigkeit. Diese Erklärung ist vor allem für die inneralbanische Opposition von Bedeutung, weil der bolschewistische Diktator Hodscha nach der für alle Volksdemokratien typischen Parole der „belagerten Festung“ sein Regime mit der „nationalen Einheit“ des Landes identifizierte. Diese Möglichkeit ist ihm jetzt in starkem Maße genommen, und das wird seinen politischen Gegnern die Arbeit erleichtern.

Die Opposition richtete sich auch in Albanien gegen das bolschewistische Terrorregime und gegen die damit verbundene Wirtschaftspolitik, die infolge ihrer unorganischen Entwicklung der Bevölkerung keinerlei Verbesserungen ihres an sich schon niedrigen Lebensstandards gebracht hat. Albanien ist das rückständigste der volksdemokratischen Länder. Seine Gesellschaftsordnung basierte einst — und basiert teilweise noch heute — auf feudalistischen Prinzipien. Die Regierung Hodschas versuchte sie ohne Übergang aufzuheben und den Sowjetprinzipien unterschiedlos und gewaltsam unterzuordnen.

Seit 1951 steht die Wirtschaft im Zeichen eines Fünfjahresplanes. Wenn auch etwas modifiziert, so verfolgt die albanische Wirtschaftspolitik doch die von Moskau für alle Volksdemokratien herausgegebene Devise der „sozialistischen Industrialisierung“. Ihre negativen Wirkungen treffen die albanische Bevölkerung umso schlimmer, weil das Land praktisch kaum Verbindungen zu den übrigen Staaten des Ostblocks hat und daher nur mangelhaft von dort unterstützt werden kann. Der geringfügige Außenhandel wird auf dem Seewege abgewickelt. Er steht mehr im Dienste der Ausfuhr von Oel, Wolle und Erzen, die in die Sowjetunion verschifft werden, während man von lebenswichtigen Einfuhren nicht viel verapert.

Die Bevölkerung Albaniens lehnt eine solche Wirtschaftspolitik ab und blickt hilflos nach dem Westen. Innerhalb der Partei sind starke Funktionärskader von dem Beispiel Titos „infiziert“. Noch niemand genaue Angaben über die Aussichten der Opposition machen. Kombinationen, die vor allem im Zusammenhang mit der Athener Konferenz auftauchen, daß Albanien reif für einen innerpolitischen Wechsel sei, dürften vorerst noch Wunschträume bleiben. Eher besteht wohl die Möglichkeit, eines wirtschaftspolitischen Kurswechsels, ähnlich dem in Ungarn vollzogenen, der dann für die Bevölkerung gewisse Erleichterungen verspricht, ohne den Kern der auch in Albanien eingesetzten Sowjetdiktatur zu berühren. Darauf deutet auch die jetzt vorgenommene Regierungsumbildung hin, die zu einer gewissen Zentralisierung in der Verwaltung und zu einer Vereinfachung im Wirtschaftsapparat des Landes führen soll.

# Heute

## Der rasende Verkehrsminister

In einem für die Wähler verfaßten Rechenschaftsbericht über seine Tätigkeit als Bundesverkehrsminister teilte kürzlich der von der DP stammende Dr. Hans-Christoph Seebohm den einigermaßen erstaunten Lesern mit, er habe in seiner vierjährigen Amtszeit allein „auf seinen Dienstreisen“ 750 000 Kilometer zurückgelegt. Nimmt man nun einen Bleistift in die Hand und rechnet einmal nach, dann kommt man auf den starken Tobak, den der Bundesverkehrsminister der deutschen Öffentlichkeit vorsetzen will, 750 000 Kilometer in vier Jahren, das würde bedeuten, daß er an jedem Tag (auch an Sonntagen) in den vier Jahren seines Amtes 513 Kilometer zurückgelegt hat. Mit solcher Angabe soll man uns doch im Wahlkampf vom Halse bleiben. Wenn der Bundesverkehrsminister nach seinen eigenen Angaben täglich 513 Kilometer auf der Achse gewesen sein will, wann war er denn eigentlich in Bonn? Diese Angabe ist doch nichts anderes als ein mißglückter Wahlkrampf, Herr Dr. Seebohm. TJ.

# Blick IN DIE Zeit

## Drei Schwerverletzte bei Einsturz-unglück in Berlin

**BERLIN** — Im Titania-Palast in Berlin-Steglitz stürzte am Donnerstagmorgen unmittelbar nach Beginn der Arbeitsaufnahme ein für Renovierungsarbeiten errichtetes Baugerüst mit lauten Getöse zusammen und begrub eine Anzahl von Arbeitern unter sich. Die Feuerwehr konnte drei schwerverletzte Arbeiter bergen. Eine Reihe anderer Arbeiter verdanken ihre Rettung der Tatsache, daß sie zwischen die Sitzreihen des Großkinos zu liegen kamen und so gegen die herabstürzenden Gerüstteile geschützt waren. Die Baupolizei hat gemeinsam mit Kriminalpolizei und Feuerwehr die Ermittlungen über die Ursache des Unglücks aufgenommen.

## Konstrukteur des Stahlhelms gestorben

**HANNOVER** — Der durch seine Konstruktion des Stahlhelms bekanntgewordene Professor an der Technischen Hochschule Hannover Dr. Ing. e. h. Dipl.-Ing. Friedrich Schwerdt ist, wie erst jetzt bekannt wird, am 30. Juli im 82. Lebensjahr in München gestorben. Er hat nach Mitteilung der Pressestelle der Technischen Hochschule Hannover während des ersten Weltkrieges den Stahlhelm für die deutsche Armee, den ersten Stahlhelm überhaupt, konstruiert.

## Jugendlicher Brandstifter half beim Löschen

**NÜRNBERG** — Sein „unstillbares Verlangen nach einem großen Feuer“ brachte jetzt den 19jährigen Heinrich Horender ins Gefängnis. Er hat in der Zeit vom November vorigen Jahres bis März in dem mittelfränkischen Städtchen Lauf drei große Scheunen angezündet und einen Schaden von über hunderttausend Mark verursacht. Als Angehöriger der Freiwilligen Feuerwehr war er stets einer der ersten am Brandplatz und half beim Löschen. Vor Gericht sagte er, daß er gern lodernde Flammen sehen wollte. Er wollte auch als Feuerwehrmann durch einstürzende Mauern erschlagen werden. Das Gericht verurteilte ihn zu zweieinhalb Jahren Gefängnis und Einweisung in eine Heil- und Pflegeanstalt.

## Grußballon flog nach Ostpreußen

**WEIDEN** — Bis nach Ostpreußen flog ein Luftballon, den ein Volksschüler in Teunz, einer kleinen Ortschaft im bayerischen Grenzlandkreis Oberveichtach, mit einer Grußkarte aufgelassen hatte. Am Mittwoch erreichte den Jungen die Antwortkarte des Empfängers aus der Ortschaft Malborg im Kreis Marienburg in Ostpreußen.

## Glöckchen verriet Salamidieb

**WIEN** — Auf originelle Weise entlarvte der Verkäufer eines Wiener Delikatessengeschäftes dieser Tage einen Ladendieb. Nachdem an den Vorlagen mehrfach Salamiwürste aus dem Geschäft verschwunden waren, legte der Verkäufer eine besonders schöne Salamiwurst leicht greifbar auf den Ladentisch und versah sie mit einer kleinen Glocke. Das Glöckchen verriet dem Verkäufer nicht nur, daß sich ein Dieb die Wurst angeeignet hatte. Das Geklingel führte nach einer Verfolgungsjagd schließlich auch zur Festnahme des Wurstdiebes.

## „Internationaler Zusammenstoß“ bei Innsbruck

**WIEN** — In der Nähe von Innsbruck kam es zu einem „internationalen Zusammenstoß“, der ohne schwere Folgen blieb. Als ein deutscher Personenkraftwagen plötzlich bremsen mußte, fuhr ein australischer Pkw auf ihn auf. Das australische Fahrzeug wiederum wurde von einem französischen Autobus gerammt. Die drei Fahrzeuge wurden beschädigt. Die Lenkerin des australischen Wagens erlitt eine Handverletzung.

## Gebeine deutscher Soldaten in Aegypten beigesetzt

**KAIRO** — Unter den Klängen des Deutschland-Liedes und der ägyptischen Nationalhymne wurden am Donnerstagmorgen die Gebeine von 27 deutschen Soldaten, die im ersten Weltkrieg bei Tel el Kebir gefallen waren, auf dem deutschen Friedhof in der Kairoer Altstadt mit militärischen Ehren beigesetzt. Eine deutsche Kriegsgräberfürsorge-Delegation unter der Leitung von Hermann Schulze-Dewitz hatte die Ueberführung veranlaßt. Die ägyptische Armee hatte zu der Beisetzung eine Ehrenkompanie und einen Musikzug entsandt.



Stadtgarten wird „entschnakt“

Während wir Menschen unter dem feuchtschwülen Wetter stöhnen, fühlen sich die Schnaken da besonders wohl. Selbst im Stadtgarten wollen sie es sich „gemütlich machen“.

125 Jahre Schuhmacher-Innung

Vom 10. bis 12. Oktober feiert die Schuhmacher-Innung für den Amtsbezirk Karlsruhe ihr 125jähriges Jubiläum.

Sieben Sowjetzonenflüchtlinge als Landarbeiter in der Schweiz

Die Anwerbung von Landarbeitern aus dem Kreis der Sowjetzonenflüchtlinge für die Schweiz brachte im Bezirk des Arbeitsamtes Karlsruhe nicht den gewünschten Erfolg.

Stadtverwaltung und Studentenschaft

Bei einem gemeinsamen Besuch des bisherigen Vorsitzenden Kuppfers und des neugewählten Vorsitzenden Besch, des Asta (Allgemeiner Studentenausschuß) der Technischen Hochschule Karlsruhe, bei Oberbürgermeister Klotz wurden allgemeine Fragen der Studentenschaft besprochen.

Ernennung des Kreiswahlleiters

Gemäß Erlaß des Innenministeriums Baden-Württemberg vom 3. 8. 1953 sind auf Grund des § 20 des Wahlgesetzes zum 2. Bundestag für den Wahlkreis Nr. 175, Karlsruhe-Stadt, zum Kreiswahlleiter Oberbürgermeister Günther Klotz und zu seinem Stellvertreter Dr. Bercher, Leiter des Statistischen- und Wahlamtes, ernannt worden.

Städte-Freundschaftsbesuch in Stuttgart

Am kommenden Sonntag, den 9. August fährt der „Fidele Sonntagsumbummer“ zu einem Städte-Freundschaftsbesuch nach Stuttgart.

Hinfahrt auf dem ungewohnten Schienenweg über Pforzheim — Calw — Weil der Stadt. In Weil der Stadt, dem Geburtsort des berühmten Astronomen Johannes Kepler, kurze Fahrtunterbrechung (36 Minuten).

Abfahrt des Sonderzuges in Karlsruhe Hbf 7.10 Uhr (K-Durlach 7.19 Uhr, Grötzingen 7.24

Uhr, Wilferdingen 7.36 Uhr und Pforzheim 8.09 Uhr), Stuttgart an 10.47 Uhr. Abfahrt in Stuttgart Hbf 17.57 Uhr (Pforzheim 19.02 Uhr an, Wilferdingen 19.17 Uhr, Grötzingen 19.27 Uhr, K-Durlach 19.32 Uhr) Karlsruhe Hbf an 19.40 Uhr. — Der Fahrpreis ist stark ermäßigt und beträgt ab Karlsruhe 6.30 DM.

Sprechstunden in den Mütterberatungsstellen

Folgende Mütterberatungsstellen bleiben während der Sommerferien geschlossen:

Mühlburg: Mädchenschule, Hardtstraße 5. Wiederbeginn Mittwoch, den 9. September 1953 von 15 bis 16 Uhr.

Grünwinkel: Neue Schule, Pulverhausstraße. Wiederbeginn: Dienstag, den 8. September 1953 von 13.30 bis 14.30 Uhr.

Beiertheim: Schule, Marie-Alexandra-Str. Wiederbeginn: Mittwoch, den 9. September 1953, von 14 bis 15 Uhr.

Knielingen: Neue Schule, Schulstraße. Wiederbeginn: Dienstag, den 8. September 1953 von 14.30 bis 15.30 Uhr.

Rüppurr: Schule „Schlöffe“ Wiederbeginn: Mittwoch, den 2. September 1953 von 14.30 bis 15.30 Uhr.

Die Kinder vom Stadtteil Grünwinkel können während der Ferien in der Mütterberatungsstelle Daxlanden, Taubenstraße 44, Kindergarten, jeden Dienstag von 14.30 bis 15.30 Uhr vorgestellt werden.

Wohnungsnot der Eisenbahner wird gemildert

Richtfest der „Gemeinnützigen Eisenbahn-Wohnungsbau-Gesellschaft“ im Dammerstock

Gestern nachmittag feierte die Gemeinnützige Eisenbahn-Wohnungsbau-Gesellschaft Karlsruhe mit der Fertigstellung ihres Baublockes Kehler Straße im Dammerstock, südlich des Hauptbahnhofes, ihr drittes Richtfest in Karlsruhe.

Zahlreiche Ehrengäste, unter ihnen der Präsident der Eisenbahndirektion Karlsruhe, Dipl.-Ing. Ströbe und Beigeordneter Dr. Ball, hatten sich gestern an der Baustelle eingefunden, wo nach altem Brauch ein Zimmergeselle den Richtspruch auf sagte und die Arbeiter den Choral „Nun danket alle Gott“ anstimmten.

geben. Bei der schönen Lage der beiden Gebäude mit der einzigartigen Aussicht zum Schwarzwald könnte man jetzt schon die künftigen Wohnungsinhaber beneiden...

Auf dem anschließenden Richtfest im „Salmen“ für die 65 bei dem Bau beschäftigten Arbeitskräfte sprach Präsident Ströbe allen Beteiligten den Dank und die Anerkennung für die schnelle Fertigstellung der Bauten aus.

Im Juli fanden 35 Flüchtlinge Arbeit

Im Flüchtlingsdurchgangslager Gottesau befinden sich zur Zeit 1278 Personen. Davon sind von der Vermittlungsstelle des Arbeitsamtes Karlsruhe 375 Personen als Arbeitslose erfaßt, und zwar 259 Männer und 116 Frauen.

nen Flüchtlinge gehören in der Hauptsache den kaufmännischen und technischen Berufen an; außerdem befinden sich darunter selbständige Geschäftsleute und auch selbständige Landwirtsfamilien.

Versammlungskalender der SPD. Knielingen: Samstag, 8. August, 20 Uhr, „Schwanen“, öffentliche Versammlung Ref. Mina Hürdie, Landtagsabgeordnete.

Arbeitsmarktlage noch immer stark schwankend

Arbeitslosenziffer weiter abgesunken — Baugewerbe noch gut beschäftigt

Noch einmal ist es im vergangenen Monat gelungen, die Arbeitslosenziffer in Karlsruhe zu senken. Dabei trat das charakteristische Merkmal des Karlsruher Arbeitsmarktes besonders auffallend in Erscheinung: die Fluktuation war so stark, daß neben 3190 Abgängen von Arbeitslosen 2230 neue Meldungen verzeichnet werden mußten.

In der Beschäftigungslage der Eisen- und Metallwirtschaft zeichnen sich weitere Auftriebstendenzen ab. Vor allem in der Eisenwarenindustrie, im Maschinenbau und in der elektrotechnischen Industrie waren wegen der günstigen Auftragslage größere Kräfteanforderungen entstanden.

In der Textilindustrie hält die gute Beschäftigungslage, vor allem in den größeren Betrieben weiter an. Diese konnten auch Neueinstellungen vornehmen. Die bisher konstante Beschäftigungslage im Bekleidungs-gewerbe hat etwas nachgelassen.

Das gesamte Holz- und Schnitzstoffgewerbe erfreut sich hoher Auftragsbestände. In den Bauschreinerien macht sich bereits ein Facharbeitermangel bemerkbar.

Genau wie im Vormonat liegt der Schwerpunkt der Arbeitslosigkeit wiederum im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe. Mit einer Zunahme von 17 auf 884 ist die höchste Arbeitslosenzahl aller Wirtschaftszweige erreicht.

Am Exportgeschäft sind außer den bekannten Nähmaschinenfabriken und den größeren Radiounternehmen vor allem Firmen der nachgenannten Branchen beteiligt:

Eine Maschinenfabrik, die nach Italien, Holland und Skandinavien liefert. Eine Herd- und Backofenfabrik hat für ihre neukonstruierten Elektroherde Aufträge aus Portugal. Eine Schraubenfabrik beliefert Dänemark, die Schweiz und Holland. Eine Firma des Elek-

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal

Zwischen Zuchthaus und Freispruch

Nicht zum ersten Male gastierte die 30jährige geschiedene Verkäuferin Ria S. aus Karlsruhe vor den Schöffen wegen Rückfallsbetrugs. Diese Miniatur-Hochstaplerin gefiel sich immer wieder in der Rolle einer Aertzin — die Nachwirkung einer Liebesgeschichte mit einem Arzt —, die mit Vorliebe ältere Herren um ein paar Geldscheine erleichtert, angeblich, weil ihre Einrichtung noch um ein Mikroskop ergänzt werden müßte...

An Pfingsten war sie wieder ohne Arbeit und Mittel, als sie am Postschalter die Bekanntschaft eines 45jährigen Maschinenschlossers machte. Im Verlaufe eines Stelldichens an Pfingsten erzählte sie dem Kavaller das Märchen, sie sei Arztiwitwe aus Nancy, Medizinstudentin und arbeite an ihrer Doktorarbeit. Es bedrückte sie, daß ihr 60 DM fehlten, um ihren Wagen aus der Reparaturwerkstätte zu holen, in dem sie zusammen eine Fahrt nach Wiesbaden starten könnten. Der hilfsreiche Kavaller entnahm seiner Brief-

tromaschinenbaus liefert nach Schweden und Holland. Sehr gut mit Auslandsaufträgen ist eine Firma des Maschinen- und Apparatebaus versehen. Eine Baumaschinen- und Hebezeugfabrik verfügt über Exportaufträge aus der Schweiz, Oesterreich, Italien, Frankreich, England, Skandinavien, Kanada und Japan.

Die weitere Maschinenfabrik liefert nach Spanien, Italien, Schweden und den Beneluxstaaten. Eine Porzellanfabrik hat Aufträge aus Belgien, dem Saarland und Mauritius. — In der Textilindustrie hat eine Firma Aufträge nach Marokko, Ostafrika und England. Eine Spinnerei und Weberei liefert über Hamburger Exporteure ins Ausland. — In der Papierindustrie ist infolge der erneut herabgesetzten Holzpreise in Skandinavien und bei gleichbleibendem Holzpreis in Deutschland ein Export seitens einer Papier- und Zellstofffabrik zur Zeit nicht möglich.

tasche den Betrag. Damit bezahlte Ria ihre Miets, eine Steppdecke, Jacke und Bluse.

Vor Gericht versicherte Ria, der Zeuge habe ihr das Geld freiwillig gegeben. Sie hätten sich gegenseitig angelogen und seien in diesem Punkt quitt. Der Belastungszeuge konnte sich an manche Dinge nicht mehr so recht erinnern.

Der Staatsanwalt fuhr schweres Geschütz auf und verlangte für die Sündlerin, die immer wieder auf Schwendelpfaden gutgläubige Mitmenschen übers Ohr haue, diesmal ein Jahr Zuchthaus. Ihr Verteidiger führte gewichtige Argumente ins Feld, bezweifelte das Vorliegen eines Betrugs und forderte Rias Freisprechung.

Trotz Verdachtsmomenten kam auch das Gericht zu dem Ergebnis, daß ein Betrug nicht sicher erwiesen sei und sprach die Angeklagte frei. Der Staatsanwalt wird das Urteil im Weg der Berufung anfechten...

Die AZ sieht heute:

Im Wettlauf mit der Not kein Ende abzusehen

Das unentbehrliche Pendant zum Richtfest am vergangenen Mittwoch, quasi die Kehrseite der Medaille bietet die Zusammenstellung des Wohnungsamtes über die Wohnraumlage in Karlsruhe. Hier spiegeln sich die Tatsachen, von denen der Oberbürgermeister in seiner Rede sagte, daß sie die Festrede der Richtfeier überschatten und aus ihnen die Verpflichtung wächst, in Zukunft auf dem Gebiet des Wohnungsbau noch mehr zu tun.

In diesem Jahr wuchs die Bevölkerung in Karlsruhe jeden Monat durchschnittlich um 127 Personen. Das würde für das Wohnungsamt bedeuten, daß es jeden Monat für mindestens 35 Familien und Mietparteien Wohnraum aus dem Boden stampfen müßte und jeden Tag 25 Kubikmeter Wohnraum gebaut werden müßten.

Diese 11 000 registrierten Wohnungssuchende hätten eine gewisse Aussicht auf Erfüllung

ihrer Wünsche, wenn die Zahl der neuen Anträge nicht sprunghaft ansteigen würde. Die Wohnungslage gleicht einem Faß ohne Boden. Seit 1949 vermehren sich die eingereichten Wohnungsgesuche jedes Jahr um etwa 1000. Zur Zeit suchen zum Beispiel 1836 Familien, die auswärts wohnen und deren Ernährer in Karlsruhe arbeitet, eine Wohnung. Das sind jetzt um 343 mehr als Ende vergangenen Jahres.

Das angekündigte zusätzliche Herbstbauprogramm der Stadt, bei dem wieder 209 Wohnungen geschaffen werden sollen, läßt eine geringe Aussicht auf weitere Entlastung des Wohnungsmarktes zu. Bei einem natürlichen Bevölkerungszuwachs und in ähnlichem Umfang wie bisher weiterlaufenden Wohnbauprogrammen könnte Karlsruhe in etwa fünf Jahren der Wohnungsnott Herr geworden sein. Aber bei dem jetzigen sprunghaften Anstieg der Bevölkerungszahlen läßt sich nur auf das Wort des Oberbürgermeisters bauen: es befriedigt nicht, daß viel getan wird, sondern entscheidend ist, daß genügend getan wird.

wa.

nungen, weil wir allein im Raum Karlsruhe noch über 300 Eisenbahnerfamilien unterzubringen haben. Es ist deshalb ein verdienstvolles Werk der „GEWO“, daß sie sich dem gemeinnützigen Wohnungsbau in so tatkräftiger Weise widmet“, erklärte der Präsident der Eisenbahndirektion Karlsruhe.

Beigeordneter Dr. Ball betonte, daß die Stadt Karlsruhe für 20 dieser neuen Wohnungen Zuschüsse vermittelt habe, weil sie sich stets für die Eisenbahndirektion Karlsruhe einsetzte und ihren Kampf um die früheren Direktionsbezirksgrenzen unterstützte. Nachdem nun die ED Karlsruhe wieder ihren alten Platz eingenommen habe, werde die Stadt alles tun, um die Wohnungsorgen der Eisenbahner zu mildern. Man dürfe jedoch nichts Unmögliches erwarten, denn bei 11 000 Wohnungssuchenden in Karlsruhe sei es beim besten Willen nicht möglich, alle Wünsche auf einmal zu erfüllen.

Geschäftsführer Hermann von der „GEWO“ hatte einleitend ebenfalls auf die große Wohnungsnot unter den Karlsruher Eisenbahndiensteten hingewiesen und dann über die bisherigen Erfolge der im Januar 52 gegründeten Gemeinnützigen Eisenbahn-Wohnungsbau-Gesellschaft berichtet. Schon im ersten Jahr ihres Bestehens sei es der Gesellschaft möglich gewesen, 171 Wohnungen zu bauen, die zum größten Teil bereits im Frühjahr 1953 bezogen werden konnten. Das Bauprogramm 1953 sehe den Bau von über 300 Wohnungen vor, die im ganzen Gebiet der Eisenbahndirektion Karlsruhe errichtet werden. Hermann dankte dann den beteiligten Baufirmen Bieß und Kunkel, Karlsruhe, der Firma Müller, Blankenloch, den Architekten Baudirektor Lay und BOI Hauck sowie den zahlreichen Bundesbahndienststellen, die für eine schnelle Fertigstellung der Bauten sorgten. Er sprach außerdem der Stadt Karlsruhe für die Vermittlung der Landesdarlehen für den Bau von 20 Wohnungen, dem Eisenbahnsparverein und dem Wohnungsfürsorgegremien der Bundesbahn, Dr. Steudel, den Dank für die finanzielle Unterstützung aus.

Ein zünftiger Richtschmaus vereinte Bauleitung und Bauhandwerker noch bis in die späten Abendstunden.

Zwei Menschen getötet

Das Schöffengericht verhängte wegen fahrlässiger Tötung und Körperverletzung gegen den 23jährigen Kraftfahrer Karl F. aus Eitenheim vier Monate Gefängnis, nachdem der Staatsanwalt acht Monate beantragt hatte.

Auf der Rückfahrt von Andernach—Neuwied—Frankfurt fuhr der Angeklagte am 15. März am Steuer eines Lastzuges auf der Autobahnstrecke Heidelberg—Karlsruhe. Bei abgeblendetem Licht mit etwa 50 km fahrend, stieß er infolge Unaufmerksamkeit auf Gemarkung Karlsruhe auf den Anhänger eines von dem Stuttgarter Kraftfahrer Paul Forch geführten Lastzuges auf. Bei dem Zusammenstoß entstanden 40 000 DM Schaden. Die beiden Fuhrunternehmer Wilhelm Bauermann und Hermann Fink aus Bühlertal erlitten schwere Verletzungen, denen sie erlagen.

Der Angeklagte erklärte, sich nicht schuldig zu fühlen. Er sei nicht übermüdet gewesen. Der Lkw vor ihm sei gestanden oder langsam gefahren.

Nach der Auffassung des Anklagevertreters treffe den Angeklagten auch ein Verschulden, wenn der Lastzug vor ihm nicht beleuchtet war. Der Grund des Zusammenstoßes seien Übermüdung, Unaufmerksamkeit und zu spätes Erkennen des Hindernisses vor ihm.

Im Verlaufe der Beweisaufnahme konnte ein sicherer Beweis, daß die Schlußlichter des Lastzuges gebrannt haben, nicht erbracht werden. Auch Übermüdung konnte nicht sicher nachgewiesen werden. Bei entsprechender Aufmerksamkeit hätte der Angeklagte den vor ihm mit etwa 20 km fahrenden Lastzug rechtzeitig bemerken und nach links ausbiegen können. Auf der Autobahn mußte er mit solchen Hindernissen rechnen.

AZ gratuliert ...

dem Druckereifaktor i. R. Peter Weber, Karlsruhe-Durlach, Pfalzstr. 32, zum 85. Geburtstag.

# Kennen Sie sich in Ihrer Lohnabrechnung aus?

Arbeitgeber, die Sozialversicherungsbeiträge nicht abführen — Probleme der Arbeitslosen- und Rentenversicherung

Wer Mitglied einer Krankenkasse ist, nimmt mit Recht an, daß er für den Fall der Krankheit, eines Unfalles oder des Todes versichert ist. Zumal, wenn er seine Beiträge immer pünktlich bezahlt hat. Jeder Arbeiter und Angestellte mit einem Arbeitseinkommen bis zu 6000.— DM jährlich, der heute in Deutschland auf Grund der gesetzlichen Krankenversicherung gegen Krankheitsfälle und Todesfälle versichert ist, bezahlt aber zusammen mit den Beiträgen zur Krankenversicherung gleichzeitig auch die Beiträge zur Rentenversicherung. Der Arbeitgeber ist verpflichtet, diese „Gesamtsocialversicherungsbeiträge“ bei versicherungspflichtigen Beschäftigten an die Allgemeine Ortskrankenkasse oder die Ersatzkassen abzuführen.

Nun kommt es jedoch leider immer wieder vor, daß Arbeitgeber gegen diese Bestimmungen verstoßen und erhaltene Beiträge der Beschäftigten nicht an die Kassen abführen. Haben Sie sich schon einmal überlegt, welche Folgen und Nachteile aber für Sie persönlich eintreten, wenn Firmen und Arbeitgeber so pflichtwidrig handeln?

genug vorkommt — dann haben die Arbeiter und Angestellten einen doppelten Schaden. Nicht nur, daß sie arbeitslos auf der Straße liegen — sie erfahren plötzlich, daß sie keine Arbeitslosen-Unterstützung erhalten sollen, weil die Beiträge angeblich nicht bezahlt wurden. Zwar erklärte das Arbeitsamt, daß in solchen Fällen, wo nachgewiesen werden kann, daß es nicht Schuld des Versicherten gewesen ist, wenn Beiträge nicht an die zuständige Stelle abgeführt wurden, doch möglich ist, Arbeitslosen-Unterstützung zu erhalten.

Aber das Landesversicherungsamt, die Verwaltungsstelle für Angestellten- und Invalidenversicherungen-Angelegenheiten, bestätigte uns ausdrücklich, daß es auf Grund der geltenden Bestimmungen leider nicht möglich sei, ebenso wie bei der Krankenkasse und dem Arbeitsamt zu verfahren. Mit anderen Worten: Wenn der Arbeitgeber ihre Beiträge nicht abführt, geht ihnen diese Zeit bei der späteren Berechnung ihrer Renten verloren. Es sei denn, sie zahlen die fehlenden Beiträge noch einmal aus der eigenen Tasche freiwillig nach ...

Es ist deshalb wichtig, daß man die Abrechnungen auf der Lohnliste einmal etwas genauer unter die Lupe nimmt (die Ortskrankenkasse gibt übrigens für alle Interessenten eine Lohnabzugsabelle für die Gesamt-Sozialversicherungsbeiträge kostenlos ab) und selbst durch Rückfragen beim Arbeitgeber oder den Krankenkassen nachprüft, ob die Sozialversicherungsbeiträge richtig abgeführt werden. Es kann nichts schaden, — aber man kann sich dadurch vor Schaden bewahren ...

Wer macht sich schon einmal die Mühe, bei den wöchentlichen oder monatlichen Lohn- und Gehaltszahlungen die Abrechnungstreifen zu überprüfen? Die Mehrzahl von uns verläßt sich im allgemeinen darauf, daß es „schon richtig sein wird“, was man uns abzieht. Wer wird aus dieser

## „Geheimwissenschaft der Steuerabzüge“

auch schlau und besitzt die notwendigen Unterlagen, um eine Nachprüfung der Richtigkeit der verschiedenen Abzüge vornehmen zu können? Und doch wäre es aus verschiedenen Gründen sehr wichtig, sich davon zu überzeugen, ob man uns nicht zu viel — oder sogar zu wenig abgezogen hat! Sie lächeln? Ja, wenn man uns zu wenig Lohnsteuer abzieht, ist niemand böse. Wenn aber zu geringe Beiträge zur Arbeitslosen- oder Angestellten-Versicherung abgezogen werden, dann sind wir später selbst die Dummen, weil die Versicherungsleistungen natürlich nur nach der Höhe der tatsächlich abgeführten Beiträge berechnet werden.

Und wer hat überhaupt jemals nachgefordert, ob der Arbeitgeber die auf dem Abrechnungstreifen nachgewiesenen Sozialversicherungsbeiträge auch tatsächlich an die zuständigen Stellen abführt?

Es ist heute durchaus nicht selten, daß Arbeitgeber ihrer gesetzlichen Pflicht nicht nachkommen, sondern Beitragsteile, die sie von Beschäftigten einbehalten oder von ihnen erhalten, einfach nicht an die Kasse abführen. Theoretisch sind diese Gesamt-Sozialversicherungsbeiträge drei Tage nach jeder Lohnzahlung fällig.

## Wenn Sozialversicherungsbeiträge nicht abgeführt werden

„Von uns wird erwartet, daß wir unseren Verpflichtungen den Mitgliedern gegenüber nachkommen“, erklärte uns Verwaltungsdirektor Seiter von der Allgemeinen Ortskrankenkasse Karlsruhe. „Wir müssen im Falle der Krankheit sofort Leistungen gewähren und fragen nicht erst, ob der Versicherte seinen Beitrag auch tatsächlich bezahlt hat. Wenn wir jedoch enorme Beiträge für Krankengeld, Krankenpflegekosten, Wochenhilfe, vorbeugende Gesundheitsfürsorge und Erholungskuren, Sterbegelder, Arzneien und Heilmittel, für Ärzte, Zahnärzte, Dentisten und Zahnersatz auszahlen sollen, dann sind die Kassen natürlich auch auf eine pünktliche Beitragszahlung durch die Arbeitgeber angewiesen. Wir müßten ja sonst Fremdgelder zu hohen Zinsen aufnehmen, während inzwischen die Arbeitgeber mit unseren Geldern arbeiten können. Deshalb müssen wir „faule Kunden“ mahnen und

oft sogar das Zwangsvollstreckungsverfahren einleiten.

wenn die Beiträge nicht bezahlt werden. Diese „Schwerhörigen“ kommen dann noch mit einem blauen Auge davon. Unangenehm wird die Sache aber, wenn wir gezwungen sind, weitere Maßnahmen, wie Offenbarungseid und Konkurs einzuleiten. Manche Geschäftsleute könnten sich beträchtliche Kosten und viele Unannehmlichkeiten ersparen, wenn sie bei augenblicklichen Finanzschwierigkeiten rechtzeitig den Weg zu uns finden würden, um durch Aussprachen ein

Moratorium zu erreichen. Natürlich müssen wir uns durch geeignete Maßnahmen, wie Sicherungsbereignungen usw. auch vor Verlusten sichern, denn wir müssen ja einen erheblichen Teil der Beiträge an das Landesarbeitsamt und die Landesversicherungsanstalten für die Arbeitslosen-Versicherung und die Rentenversicherungen abführen.“

Die ungesunde Pumpwirtschaft hat dazu geführt, daß heute oft viel zu lange Zahlungsfristen gewährt werden. Dies wirkt sich auch bei der Bezahlung der Sozialversicherungsbeiträge aus, denn immer wieder klagen Geschäftsleute, daß sie „erst später zahlen“ könnten, wenn sie selbst für ihre Lieferungen oder Leistungen bezahlt würden. Wenn inzwischen jedoch der Betrieb seinen Laden schließen muß, weil er mit auftauchenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten nicht fertig wurde, — was leider häufig

## Leistung im Beruf hängt ab vom häuslichen Klima

Diskussion um die Familie, das Picknick und die Freizeit im Karlsruher Hausfrauenverband

Im Heim des Karlsruher Hausfrauenverbandes, Ecke Kriegs- und Leopoldstraße, debattierte gestern eine Gruppe von Frauen über aktuelle Probleme der Hauswirtschaft. Im Laufe der Unterhaltung wurden praktische Anregungen gegeben zur Vorbereitung von Reiseproviant. Mit leckeren Beispielen wurde bewiesen, daß belegte Brote hoffnungslos veraltet sind und keinem Familienmitglied beim Picknick im Grünen Spaß machen. Viel besser schmecken die gefüllten Kastenbrote, kleine Schneckenudeln, Apfelle, Reisauflauf und Salate, mit Käsecreme gefülltes Brot und selbst hergestellte Früchtebrötchen. Diese Erfrischungen, die von den Schülerinnen der hauswirtschaftlichen Lehrwerkstätte hergestellt worden waren, begeisterten auch die konservativste Hausfrau.

Neben dieser praktischen Seite der Zusammenkunft zeigte Frau Dr. Ilse Erbrich als Leiterin der Diskussion auch einige moderne Probleme der Familie auf, die eine lebhaftere Aussprache auslösten. Dr. Erbrich sprach von den unsichtbaren Leistungen der Hausfrau, die so entscheidend für das gesamte Wirtschaftsleben sind. Die Leistungsfähigkeit jedes Berufstätigen hänge wesentlich davon ab, welche häusliche Atmosphäre die Frau schaffe, welches Klima in einer Familie herrsche. Das sei leicht daraus zu ersehen, daß viele Unfälle oder Fehlleistungen im Beruf ihre tiefere Ursache in häuslichen Unstimmigkeiten haben. Daher sei die Methode einiger Unternehmen, bei Neueinstellungen auch die Ehefrau des Bewerbers zu prüfen, keineswegs absurd. Ebenso wesentlich sei es für die Hausfrau, die Arbeitsstätte ihres Mannes kennen zu lernen.

Auch die Freizeitgestaltung der Berufstätigen, des Mannes und der Kinder, hänge wesentlich von der Fähigkeit der Hausfrau ab, ihr Heim zu einer Kraftquelle für die Familienangehörigen zu machen. Die heute viel erörterte „Manager“-Krankheit sei oft nichts weiter als eine Flucht des Mannes in

den Beruf, weil die häusliche Atmosphäre keine Zufriedenheit aufkommen läßt. Alle diese Leistungen der Hausfrau seien unsichtbar, aber auf jeden Fall höher einzuschätzen als ihre rein materiellen Dienste. Beim Nachdenken über diese Tatsache müsse auch das Vorurteil, das gegen häusliche Beschäftigung bestehe, fallen, denn sie verlange eine enorme seelische und geistige Leistung. Gegen den Vorwurf, die Kinder streben aus der Familie hinaus, wurde eingewendet, daß ihnen die Familie auch weitgehend nichts mehr zu bieten vermöge, weil sich die Frauen dieser unsichtbaren Aufgaben nicht bewußt wären.

Die Unterhaltung, an der sich übrigens die Frau des Oberbürgermeisters Klotz beteiligte, war von der Geschäftsführerin des Hausfrauenverbandes, Frau Charlotte Motzkus, in charmanter Weise in Gang gebracht worden und auch einige Herren Interessierten sich für diese wichtigen Themen. wa

## Ferienprogramm des Karlsruher Jugendheims

Jugendfilmstunde: während der Schulferien 16 Uhr für Jugendliche ab 10 Jahre, 20 Uhr für Jugendliche über 14 Jahre.

Bibliothek-Ausgabe: Die Bücher der Bibliothek können kostenlos für jeweils 2 Wochen nach Hause entliehen werden. Ausgabeweiten sind: Mittwoch und Samstag von 14 bis 15 Uhr.

Sport und Spiel: auf dem Spielplatz des Heimes von 15 bis 18 Uhr.

Roswitha-Bildertausch: jeden 1. Montag im Monat ab 14.30 Uhr.

Tageswanderungen: in die nähere Umgebung von Karlsruhe sind vorgesehen. Näheres ist jeweils aus den Anschlägen im Schaukasten des Heimes angeschlagen.

## Gute Ratschläge für Kraftfahrer

Das DRK hat jetzt ein Merkblatt herausgegeben, auf dem Ratschläge für Kraftfahrer über das Verhalten gegenüber Unfallverletzten gegeben werden. Das kleine gelbe Blatt hätte bequem in jeder Seitentasche eines Autos Platz und würde im Ernstfall wichtige Hinweise geben. Durch unsachgemäßen Transport und unrichtige Behandlung von Verletzungen verschlimmern sich oft die Folgen von Verkehrsunfällen recht erheblich. Gehirnerschütterung — die häufigste Unfallverletzung — wird zum Beispiel meist viel zu leicht genommen, weil keine äußere Wunde zu sehen ist. In dem Merkblatt wird auch darauf hingewiesen, daß Schonung des Verletzten beim Transport zum Arzt meist wichtiger ist als Schnelligkeit. Das beste wäre freilich, jeder Kraftfahrer hätte einen Kurs in erster Hilfe beim DRK absolviert. Dann wüßte er im Ernstfall immer Bescheid!

## Karlsruher Tagebuch

Sängerbund „Vorwärts“ Durisch: Die Halbjahresversammlung findet erst am Samstag, den 15. August in der Festhalle Durisch statt.

DAG: Die Tarifverhandlungen im Bankgewerbe werden am kommenden Mittwoch, den 12. August in Frankfurt fortgesetzt.

## Beerdigungen in Karlsruhe

Freitag, den 7. August 1933

Friedhof Daxlanden: Klein, Rosa, 72 J., Pfalzstr. 189 15.00 Uhr  
Friedhof Mühlburg: Erdwein, Anna, 86 J., Geibelstr. 6 14.00 Uhr  
Friedhof Ruppurr: Hohn, Wilhelm, 75 J., Riedstr. 15 17.00 Uhr

Samstag, den 8. August 1933

Hauptfriedhof: Winter, Fritz, 50 J., Yorkstr. 62 10.50 Uhr  
Müller, Charlotte, 32 J., Blankenloch 11.50 Uhr  
Herrmann, Lydia, 51 J., Herrenstr. 29, 12.00 Uhr  
Friedhof Mühlburg: Lehne, Richard, 72 J., Weiltenstr. 18 12.00 Uhr  
Friedhof Daxlanden: Kormann, Engelh., 75 J., Inselstr. 3 15.20 Uhr

## Bundesbahn auf UKW

Die Deutsche Bundesbahn ist unablässig bemüht, die Abwicklung betrieblicher Vorgänge durch Verwertung neuzeitlicher Erfindungen zu modernisieren und dadurch rationeller zu arbeiten. Eine besondere Bedeutung kommt dabei dem UKW-Funk zu.

Nachdem bereits auf größeren Bahnhöfen der Rangierdienst durch Einrichtung von Rangierfunkanlagen wesentlich beschleunigt und sicherer gestaltet werden konnte, prüfen Fernmeldetechniker der Deutschen Bundesbahn nunmehr, in welchem Umfang es möglich ist, den Zugverkehr auf ganzen Streckenabschnitten durch UKW-Funk zu lenken. Dieses Verfahren trägt die Bezeichnung „Betriebszugfunk“.

Im Bahnhof Homberg befindet sich eine ortsfeste Anlage, bestehend aus je einem Sender und Empfänger sowie einer Zentrale und einem Steuerteil. In einem Behelfspersonenwagen wurde eine bewegliche Anlage eingerichtet, die sich aus einem Sender und Empfänger, einer Übertragungseinrichtung und einem Lampenfeld zusammensetzt. Der Signal- und Sprechverkehr zwischen der ortsfesten und der beweglichen Anlage läuft über eine auf dem nahegelegenen Schloßberg errichtete Antennenanlage, die durch Kabelleitungen an den Steuerteil angeschlossen ist.

Wie arbeitet nun eine solche Einrichtung? Die ortsfeste Anlage enthält eine Anzahl von Befehlstasten zur Abgabe von Signalbefehlen sowie entsprechende Meldelampen. Die bewegliche Anlage weist eine Anzahl von Signallampen auf, deren jede in ihrer Bedeutung ein bestimmtes Signal darstellt.

Wenn der Fahrdienstleiter — später soll er „Zugleiter“ heißen — im Bahnhof Homberg die Befehlstaste „Fahrt“ drückt, leuchtet im Empfangsgerät des Behelfspersonenwagens, d. h. im Zuge, eine entsprechende Lampe grün auf. Der Beamte im Zuge verständigt den Zugleiter zum Zeichen der Befehlsaufnahme

durch Drücken einer Quittungstaste. Nun darf der Zug fahren. In der gleichen Weise kann der Zugleiter dem Zuge u. a. die Befehle „Langsamfahrt“, „Halt Gefahr!“ und „Signalarücknahme“ geben. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit zum Sprechen und Gegensprechen. Durch automatische Abgabe von Fahrformmeldungen des Zuges, die beim Befahren bestimmter Einwirkungsstellen am Gleis über Funk an den Zugleiter gegeben werden, ist dieser ständig über den Lauf des Zuges unterrichtet. Das einwandfreie Arbeiten dieser Einrichtungen wird z. Zt. eingehend erprobt.

Bewegliche Anlagen, von denen eine sich z. Zt. in dem Behelfspersonenwagen befindet, sollen dann in die auf diesem Streckenschnitt eingesetzten Lokomotiven eingebaut werden. Der Zugleiter kann später jeder Lok die für sie geltenden Signale übermitteln und mit ihr jederzeit Sprechverbindung aufnehmen. Ihm wird ein Stellisch zur Verfügung stehen, der ein Streckenbild der gesamten Strecke enthält. Auf dem Stellisch werden die abgegebenen Befehle eingestellt und diese sowie die eingegangenen Meldungen der Lok angezeigt. Für jeden Streckenteil und jedes Bahnhofsgebiet ist ein Zugnummernfeld vorgesehen, in das die jeweilige Zugnummer „eingespeichert“ wird, die mit der Weiterfahrt des Zuges auch in dem Stellisch automatisch weiterspringt. Die Fahrformmeldungen der Lok werden später selbständig in den Stellisch übertragen. Auf dem Stellisch sind sämtliche Ein- und Ausfahrtsignale markiert; Leuchtschlitze geben eine Übersicht über die Besetzung der Gleise.

Ausschneiden und weitergeben:



Punkt 4

Geltung des Volkswillens in Staat und Wirtschaft - keine Auslieferung der Demokratie an ihre Feinde

Im Innern der Bundesrepublik hat die Demokratie keineswegs die Heimstätte, die ihr das Grundgesetz feierlich verbürgt. Wir haben durch die Vorläge des Wahlgesetzes der Bundesregierung erlebt, in welcher schamloser Weise hier eine mit einer knappen Minderheit an die Macht gekommene Koalitionsregierung versucht, sich mit traurigen Tricks und Täuschungsversuchen der Wählerschaft an der Macht zu halten. Wir haben die Entwicklung des BcJ und seiner Partisanenbewegung erlebt, und schließlich ist der Bundesjustizminister den Aktionen des Deutschen Gewerkschaftsbundes mit Berufung auf den Strafrechtsparagrafen über versuchte Nötigung entgegengetreten. Der mangelnde Respekt vor den demokratischen Einrichtungen unserer Bundesrepublik zeigt sich besonders kraß bei der Behandlung des Bundesverfassungsgerichtes durch die Regierung. Der Versuch der Bundesregierung, sich über die verfassungsrechtlichen Bedenken dadurch hinwegzusetzen, daß man erklärte, die Politik sei in diesem Fall das Entscheidende, zeigt, daß die demokratischen Einrichtungen von dieser Regierung offenbar nur solange respektiert werden, wie sie ihr nützen. Demokratie ist also, was der Koalitionsregierung nützt — sachlich ähnlich hat sich schon früher ein Verächter der Demokratie ausgesprochen. Wenn schon die Regierung so wenig an dem demokratischen Aufbau Deutschlands interessiert ist, wie sollen es dann die sogenannten Wirtschaftskreise sein? Zur politischen Demokratie muß die Demokratisierung der Wirtschaft hinzukommen, worunter wir das Mitbestimmungsrecht der Arbeitnehmerschaft in der Wirtschaft verstehen. Die deutsche Arbeiterschaft hat nach dem zweiten Weltkrieg in unerhörten und bewundernswürdiger Anstrengung und unter den elendsten Bedingungen die deutsche Wirtschaft wieder aufbauen helfen, so daß diese bereits wieder viele Milliarden hat investieren können. Es ist nur recht und billig, und in der Tat demokratisch, daß die Arbeitnehmerschaft in diesem Wirtschaftsprozess den ihr zukommenden Anteil an Entscheidungsmöglichkeit erhält. Die Zeit des Herr-im-Hause-Standpunktes in der deutschen Wirtschaft muß endlich vorüber sein, um so mehr, als dieser Herr das Haus in den letzten Jahrzehnten keineswegs zum besten des Volksganzen geführt hat.

Bei der Bundestagswahl, Deine Stimme für dieses Regierungsprogramm der Sozialdemokraten!

BEZIRKSVORSTAND DER SPD  
Bezirk Südwest (Baden-Württemberg)

Pforzheim



Pforzheimer Zeltlager in der Pfalz

Pforzheim. Oberbürgermeister Dr. Brandenburg besuchte diese Tage mit der Presse das vom Kreisjugendausschuß Pforzheim im Pfälzerwald bei Lauterschan im Kreis Bergzabern veranstaltete Zeltlager. Zur Zeit ist dieses Lager mit 51 Mädchen belegt. Nach diesem Lager ziehen 40 Pforzheimer Buben für 14 Tage in die Zeltstadt ein. Der Oberbürgermeister konnte sich von der vorbildlichen Organisation des Zeltlagers und der guten „Stimmung“ überzeugen.

Schulhausbau und staatliche Forderungen

Calmbach. Der Gemeinderat hatte sich wieder einmal wie schon so oft in den zurückliegenden Monaten mit dem Schulhausneubau zu befassen. Anlaß dazu war die plötzliche Bereitwilligkeit des Staates, ein Forstgrundstück an die Gemeinde abzutreten. Es mußte nämlich deshalb ein früherer Beschluß, wonach auf das Forstgrundstück verzichtet und ein kleinerer Neubau an der Südseite der alten Schule errichtet wird, weil eben der Staat mit der Abgabe seines Grundstückes hohe, zu hohe Forderungen verband, überprüft werden. Dieser Beschluß wurde nicht aufgehoben, man will nun erneut die Forderungen des Staates abwarten.

Bauhändler und Kleinsiedler waren die Geschädigten

Calw. Die große Strafkammer Tübingen verurteilte am Dienstag in Calw gegen einen früheren Angestellten der Kreisbauernschaft Calw, der vor etwas über einem Jahr geflohen und später unter dem Verdacht des Betrugs und der Veruntreuung verhaftet worden war. Der Angeklagte gab seine Untaten zu. Es wurden ihm 20 Vergehen des Betrugs und vier Vergehen der Unterschlagung und Untreue nachgewiesen. Der Schaden, der vor allem Bauhändler und Kleinsiedler traf, beläuft sich auf etwa 30 000 Mark. Das Gericht verurteilte den Angeklagten, der einschlägig vorbestraft ist, zu einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren und zu 1000 Mark Geldstrafe.

Hiersbach. Mit Reigen, Singspielen u. a. beging die hiesige Kinderschule zusammen mit der Elternschaft ein kleines Sommerfest. Unter den Gästen sah man auch Bürgermeister Mohr und Pfarrer Konstantin.

Landkreis Karlsruhe

Entmutigung zur Scholle

Spärlüche Gurkenpreise — Ein Unglück kommt selten allein

Liedolsheim. Durch die ungünstigen Witterungseinflüsse während der Erntezeit waren die Bauern gezwungen die diesjährige Ernte in großer Eile einzubringen. Zu den ungünstigen Witterungseinflüssen kamen noch die Schädlinge, sowie krankhafte Erscheinungen bei den verschiedenen Pflanzenarten. Kurz gesagt, der Bauer war aufs höchste angespannt. Kaum waren die Kartoffelkäfer bekämpft, zeigten die Gurken krankhafte Erscheinungen in dem die Blätter gälten und der Ertrag ausblieb. Die Gurkenabnehmer rechneten durch das feuchte Klima mit einer Gurkenschwemme. Der Preis pro Zentner Gurken ist so spärlich, daß sich die Arbeit der Bauern kaum entlohnt. Verschiedentlich wurden nicht mehr alle Sorten angenommen.

Angekündigte weitere Preissenkungen bei der Gurkenabnahme geben Anlaß für eine Entmutigung zur Scholle. Jede Arbeit ist ihres Lohnes wert; auch beim Bauer, der in diesem Jahre schwer zu leiden hat und Mißerfolg auf Mißerfolg buchen muß. Auch ein Unglücksfall ist zu vermerken. Der Landwirt Gustav Adolf Roth, Hildastraße 7, stürzte von einem Fruchtwagen und erlitt Schultersplitterung.

Erster Tabak wurde verwogen

Graben. Vor ca. 14 Tagen wurde mit der Tabakernte begonnen. Der geerntete Tabak ergab drei Ofenfüllungen, welche jeweils in 70 Stunden völlig getrocknet waren. Peinlichst genaue Sortierung nach Farbe in fünf Klassen ist besonders wichtig. Am vergangenen Donnerstag wurden nunmehr erstmals 13 Zentner Virgin verkaufsfertig sortiert zur Waage gebracht. Hiervon kamen 60 Prozent zur 1. Sorte mit einem Zentnerpreis von 400 DM, 20 Prozent zur 2. Sorte mit 350 DM, 10 Prozent zur 3. Sorte mit 300 DM, 8 Prozent zur 4. Sorte mit 250 DM, und nur 2 Prozent zur 5. Sorte mit 200 DM. Die Verwiegung ging außergewöhnlich glatt und harmonisch vonstatten, wobei der Einwieger die gute Qualität und die helle Farbe der Ware lobte. 10 Tage nach der Verwiegung soll vorschriftsmäßig der Verkaufserlös an die Pflanzler ausbezahlt sein.

Friedrichstal. Unter Mitwirkung der Gesangsvereine „Lassalla“ Spöck, „Sängerbund“ Linkenheim, „Froh Sinn“ Neudorf und „Liederkranz“ Friedrichstal hielt am vergangenen Sonntag der Gesangsverein „Sängerbund“ Friedrichstal sein diesjähriges Waldfest ab.

Erfolgreiches Sportfest

Linkenheim. Das Sportfest am vergangenen Sonntag war für alle Fußballfreunde ein voller Erfolg. Kein Wunder! Der hiesige Fuß-

ballverein hatte keine Mühe gescheut und alles aufgeboten, was dem Gelingen des Sportfestes zuträglich war. Hier die Spielergebnisse: Linkenheim — Werkmannschaft der Zellstoffwerke Eitlingen-Maxau 2:1, Linkenheim II — Hochstetten II 3:2, Linkenheim Reserve — Staffort I 5:1, Friedrichstal — Leopoldshafen 4:0, Linkenheim I — Hochstetten I 1:6. Schließlich sei noch das als Abschluß am Montag ausgetragene traditionelle Spiel des hiesigen Turnvereins gegen den Linkenheimer Fußballverein erwähnt, das die Handballer knapp mit 2:3 verloren. Zum Schluß waren die Sportler im Vereinsheim versammelt.

Größerer Abschub des Wildes erforderlich

Schluttenbach. Bei der in den letzten Tagen vorgenommenen Wildschaden - Feststellung durch den amtlichen Schätzer kam zum Ausdruck, daß unbedingt ein schärferer Abschub des Wildes erforderlich ist. Trotz der größten Bemühungen der Jagdpächter sowie der Gemeindeverwaltung konnte bislang noch keine Besserung erzielt werden.

In der letzten Zeit wurde auch häufig darüber Klage geführt, daß einzelne Geflügelhalter ohne Rücksicht auf Nachbargrundstücke ihr Geflügel laufen lassen, so daß auch hier erhebliche Verwüstungen entstanden sind. Die Gemeindeverwaltung hat auf Vorstellung verschiedener Beschwerdeführer hier zugesagt, die Feldhut anzuweisen, Übertretungen zur Anzeige der Landespolizei zu bringen.

Trotz wiederholter ortsüblicher Bekanntgabe wurden die Befundschneide über die Mängel an den elektrischen Anlagen nicht restlos auf dem Rathaus abgegeben. Letzte Frist ist auf 8. August festgesetzt. Nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen wird im Brandfall der Hausbesitzer strafrechtlich zur Verantwortung gezogen und erhält außerdem keine Brandentschädigung.

Spessart. Am kommenden Wochenende feiert der Sportverein Spessart das Jubiläum seines 40jährigen Bestehens. Eine Gedenkstein-Enthüllung für die 22 gefallenen Vereinsmitglieder und ein Festbankett am Samstag sowie ein Gottesdienst und Fest-Wettspiele sind die markanten Ereignisse dieses Stiftungsfestes.

Geglücktes Fischerfest

Leopoldshafen. Daß das Interesse am Angeln und Fischen nach dem letzten Krieg stark gestiegen ist, bewies die große Teilnahme am Fest des hiesigen Anglervereins, das über das vergangene Wochenende am Hafenfestplatz abgehalten worden ist. Beim Preisangeln gab es folgende Sieger: Den Pokal erhielt Eggenstein mit einem Fangergebnis von 2240 Gramm. Beim Einzelischen erhielt den 1. Preis Oskar Burger, Karlsruhe mit 1150 g, den 2. Leopold Henninger, Eggenstein mit 690 g, den 3. Erhard Kreß, Bastatt 600 g und außerdem gab es zahlreiche weitere Belohnungen. Für die nötige Unterhaltung sorgte am Nachmittag und am Montagabend die Musikkapelle aus Eggenstein. Den 1. Preis am Schießstand, der aus einem Damenfahrrad bestand, gewann Walter Nagel von hier, der jetzt in Liedolsheim wohnhaft ist.

Im Juli gab es an 20 Tagen einen Niederschlag von insgesamt 100,6 Ltr. pro qm. Im ersten Monatsdrittel fielen 32,5 Ltr., im zweiten 44,8 und im dritten 23,3 Ltr. An 9 Tagen waren Gewitter.

Am 9. 8. 53 findet im Anschluß an den Gottesdienst um 11 Uhr und nachmittags von 2 bis 3 Uhr die Erneuerungswahl für den Kirchengemeinderat statt. Wahlberechtigt sind alle in der kirchlichen Wählerliste eingetragenen Gemeindeglieder. — Karoline Stahl Wtw., Kirchenstraße 22, feierte am 5. 8. 53 ihren 75. Geburtstag. Herzlichen Glückwunsch!

Blankenloch. Das renovierte Gasthaus „Zum Bären“ eröffnete unter dem neuen Pächter Willi Hoffmeister am 1. August. Der Gastraum erhielt durch das Anbringen von Nischen eine besonders behagliche Note.

Neurent. Der Kirchenchor der Südpfarrei führte dieser Tage mit dem Postomnibus einen Ausflug nach Maulbronn ins Neckar- und Enztal durch. — Ziel des am kommenden Sonntag stattfindenden Ausfluges des Obstbauvereins ist Weienheim. Die Abfahrt ist auf 6.30 Uhr vor dem Gasthaus „Zum Engel“ und der Post angesetzt. — Am Sonntag, 19. 8., in der „Pfälzer Weinstube“ Generalversammlung der Theatergemeinde.

Einbruch in der Kirche

Forchheim. In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag stifteten gemeine Diebe der Kirche in Forchheim einen unerwünschten Besuch ab. Sie brachen gewaltsam den verschlossenen Tabernakel auf, entnahmen zwei Kelche und montierten einen davon regelrecht ab. Das auf dem Kelch befindliche Kreuz und einige Aquamarin- und Rubinsteine sowie zwei auf dem Altar stehende Messingteller nahmen die Diebe mit. Die Landespolizei vermutet, daß sich die Diebe am Mittwochabend einschließen ließen und dann in der Nacht in aller Ruhe ihrem gemeinen Handwerk nachgehen konnten. Als am Donnerstagmorgen die Kirche vom Meßner geöffnet wurde, werden sie sich unerkannt entfernt haben.

Friedhofkapelle erhält elektrische Heizung

Aus dem Grötzingen Gemeinderat

Grötzingen. Der Gemeinderat hat sich vor Beginn der Sitzung zum Friedhof begeben, um die Kapelle vor ihrer Instandsetzung einer eingehenden Besichtigung zu unterziehen. Er hat sich dabei für Innenanstrich und für hellere Farbtöne entschieden. Die Bänke und Holzteile müssen abgelagert werden und werden naturfarbig gehalten. Im Sezierraum wird ein Fenster zu der nebenanliegenden Leichenkammer aus Zweckmäßigkeitsgründen durchgebrochen. Die 1,20 m breiten Türen der Leichenkammern werden in zwei Teile geteilt. Der Eingang der Kapelle wird mit einem Windschutz versehen werden. Zur Beratung über die künstlerische Ausgestaltung der Kapelle hat man Kunstmaler Dewald und Bildhauer Weber zugezogen, welche sich gutachtlich äußerten. Danach begab sich der Gemeinderat auf das Rathaus, woselbst in die Beratung eingetreten wurde. Die Ausmalung

der Halle wurde dem Kunstmaler Dewald und das vorgesehene Spruchband dem Kunstmaler und Bildhauer Weber übertragen. Ortsbaumeister Mehrländer trug vor, daß die Heizungsanlage der Kapelle nicht mehr in Betrieb gesetzt werden kann, weil der Stahlrost und wahrscheinlich auch die Kesselwände reparaturbedürftig sind. Nach einem eingeholten Gutachten kommt die Reparatur sehr teuer zu stehen. In längeren Ausführungen legte der Ortsbaumeister die Unwirtschaftlichkeit der derzeitigen Heizungsanlage dar. Er schlägt eine elektrische Heizung vor, die wesentlich billiger ist, als die Reparatur der bisherigen Anlage und die zudem noch den Vorteil hat, daß sie in der Wartung und im Verbrauch um ein Vieles billiger ist als bisher. Nachdem alle technischen Fragen geklärt waren, entschloß sich der Gemeinderat für den Einbau einer elektrischen Heizung und bewilligte als außerplanmäßige Ausgabe, die Mittel hierzu, die in einem Nachtragshaushaltsplan untergebracht werden müssen. Um zu verhindern, daß nach der Renovierung der Kapelle erneut mit Grabarbeiten begonnen werden muß, wird im gleichen Zuge auch die Kanalisation durchgeführt. Auch diese außerplanmäßigen Mittel wurden bewilligt. Die erforderlichen Schreinerarbeiten werden an zwei hier ansässige Handwerksmeister zu ihren Angebotspreisen vergeben. — Adolf Kurz, Koch in Freiburg; Siegfried Müller, Musiklehrer, Werderstraße 25, und Kurt Karl Persner, Kaufmann, Karl-Leopold-Straße 4, wurden zum Antritt ihres angeborenen Bürgerrechts zugelassen und in das Bürgerbuch eingetragen.

Aus dem Jöhlinger Gemeinderat

Jöhlingen. Die notwendige Teerung der Bahnhof-, Kirchberg-, Kreuzstraße und Kirchplatz wird noch im Laufe des Monats August durchgeführt. Von den drei eingegangenen Angeboten wurde nach Ueberprüfung dem günstigsten Angebot der Zuschlag erteilt. — Die Erstellung der Schuppen für die drei gemeindeeigenen Doppelwohnhäuser im Gewann Attental wurden dem Baugeschäft Bohmüller und Zimmergeschäft Abele & Sprifler übertragen. — Für die Vatterierhaltung werden am 11. 8. in Bruchsal zwei oder drei weitere Ziegenböcke aufgekauft. — Der durch Sturmshaden im Gemeinewald entstandene Ueberhieb von 300 fm muß auf Anordnung des Forstamts in den folgenden drei Jahren eingespart werden zu je 100 fm im Jahr.

Versammlungskalender der SPD

Etzenrot: Samstag, 8. 8., 20 Uhr, Gasthaus „Zum Strauß“, öffentl. SPD-Versammlung. Ref.: Fritz Erler — August Jülg. Linkenheim: Samstag, 8. 8., 20 Uhr, Gasthaus „Zum Löwen“, öffentl. Versammlung. Ref. Max Singer — Fritz Erler.

Bretten

360000 DM für Straßen- und Weg-Ausbau

6000 Tagewerke im Notstandsprogramm

Die Aufgaben des Stadtbauamtes in Bezug auf den Ausbau von Straßen und Wegen wird einmal durch den forcierten Wohnungsneubau an den Stadträndern, die Entstehung von neuen Siedlungen und zum anderen durch den Nachholbedarf auf dem Sektor Straßenbau bedingt, da in der Kriegs- und Nachkriegszeit vieles vernachlässigt worden ist, was nun dringend der Herrichtung bedarf. Wenn im außerordentlichen Haushaltsplan der Stadt für 1953/54 der städtische Betrag von 360 000 DM hierfür eingesetzt werden ist, so ist daraus der Umfang des Aufgabenbereiches des städtischen Straßenbaus zu ersehen.

Im Einzelnen sind danach ins Auge gefaßt: Ausbau der Gehwege entlang der Ruitler Straße von der Pforzheimer Straße bis zur „Linde“ 14 000 DM, Gehweg an der Melanchthonstraße von der Anbaugrenze bis zum Silberweg 6500 DM, Erschließung von Siedlungsgelände — Straßenausbau — 15 000 DM, Ausbau Hirschstraße von der Friedensstraße bis Hans-Sachs-Straße 14 000 DM, Hauertalstraße 9000 DM, Hans-Sachs-Straße 14 000 DM, Scharnhorststraße von Berthold- bis Friedensstraße 16 500 DM, Friedensstraße und „Am Roßlauf“ 14 000 DM, Bertholdstraße, Ausbau bis zur Scharnhorststraße und provisorischer Fahrweg bis „Am Roßlauf“ 11 000 DM, Lösstraße 19 500 DM, Reuchlinstraße von der Heilbronner Straße bis Hohlkreuzstraße 95 000 DM, „Am Husarenbaum“ 92 000 DM, Windstegweg 28 000 DM, verlängerte Apothekergasse zwischen Promenadenweg und Postweg 7500 DM. Soweit die Planungen der Stadtverwaltung! Ob alle Projekte Wirklichkeit werden können, wird weitgehend davon abhängen, inwieweit die erforderlichen Mittel dafür flüssig gemacht werden können. Ein großer Teil der Arbeiten sollen im Rahmen des Notstandsprogramms im Spätherbst durchgeführt werden, wofür 6000 Tagewerke vorgesehen sind.

Blockierung der Kraichgaubahnstrecke. Dadurch, daß auf der Bahnstrecke Bretten — Karlsruhe bei Dürrenbüchig an einem Triebwagen die Achse gebrochen war, kam es zu einer empfindlichen Verkehrsstörung. Ausgerechnet während des Früh-Berufsverkehrs mußten die Züge für etwa drei Stunden über Bruchsal umgeleitet werden, da die eingleisige Strecke der Kraichgaubahn blockiert war, bis der defekte Wagen von einem Hilfszug abgeschleppt werden konnte.

Ein Linienverkehr Bretten — Karlsruhe des Omnibus-Unternehmens Morlock gelten ab sofort folgende Fahrzeiten: ab Bretten Markt- platz 7.45 und 13.45, an Karlsruhe, Markthal- lenplatz 9.00 und 15.00 Uhr; ab Karlsruhe 6.15 und 12.15, an Bretten 7.15 und 13.15 Uhr. Weitere Haltestellen sind in Bretten an der Rehhütte und an der Tankstelle Veit, ferner in Diedelsheim, Rinklingen, Dürrenbüchig, Wössingen, Jöhlingen, Berghausen, Grötzingen, Durlach und Karlsruhe (Schlachthof und Durlacher Tor).

Eine Versteigerung von Frühobst von städtischen Bäumen an der Straße nach Diedelsheim, im Kalkofen, am Kaiserlindenweg, an der alten Knittlinger Straße und im Häßloch findet am kommenden Montag, 17.30 Uhr, im Rathaus, Zimmer 4, statt.

Ein Vergleichs- und Wettplügen für die Landjugend führt die Landwirtschaftsschule Bretten am Mittwoch, den 26. August, 9 Uhr, auf dem Gelände des Schwarzerhofes bei Bret-

ten durch. Zur Teilnahme am Wettbewerb sind Junglandwirte bis zu 25 Jahren berechtigt. Die Anmeldungen müssen bis spätestens 20. August bei der Landwirtschaftsschule eingegangen sein.

Die „Naturfreunde“ laden für heute Freitagabend, 20.30 Uhr, zu einer Monatsversammlung im Jugendheim herzlich ein.

Als gefunden gemeldet wurden: ein Paar Knabenstiefel, ein Kinderstiefel, eine Strickjacke, ein Anorak, ein Kinderschlüpfer, drei Schirme, ein Ehering und ein Schlüssel. Zuge- laufen ist ein Hund.

Die AZ gratuliert Frau Frida Heimberger, Engelsberg 24, zu ihrem 75. Geburtstag.

Zur Kreis-Jungtierschau in Körnbach fährt am kommenden Sonntag ein Sonderomnibus ab Jöhlingen 12.30, ab Bretten Marktplatz 13 Uhr; bei Bedarf werden weitere Wagen eingesetzt. Fahrpreis ab Bretten 1 DM.

Bruchsal

73-jähriger turnt in Hamburg für Bruchsal

150 Teilnehmer beim Deutschen Turnfest

Bruchsal. An dem in dieser Woche in Hamburg stattfindenden Deutschen Turnfest beteiligen sich 150 Turner und Turnerinnen aus dem Turnkreis Bruchsal. Im Hinblick auf die Teilnehmerzahl steht die TSG Bruchsal mit 42 Teilnehmern an der Spitze. Die Turnvereine Heildelheim haben 17, Oberhausen 12, Wiesental 11 Teilnehmer entsendet; neben den anderen Turnvereinen des Turnkreises Bruchsal.

Nicht gering ist auch die Zahl der Wettkämpfer aus dem Turnkreis. Aeltester Wettkämpfer der Bruchsaler Aktiven ist der Ehrenvorstand Carl Ohler. Trotz seiner 73 Jahre stellt er sich im Gerätekampf der Altersturner.

Zwei gräßliche Unglücke in Hambrücken

Hambrücken. Im Abstand von acht Tagen verunglückten in der hiesigen Gemeinde zwei Kinder durch Verbrühen tödlich. Am 1. August, dem Tag, an dem der am 28. Juli verbrühte drei Jahre alte Willi Ulrich Grub — er fiel von rückwärts in einen Topf mit heißem Wasser — beerdigt wurde, stürzte die dreieinhalbjährige Irmtraud Stork in der Metzgerei und Wirtschalt „Zum Sternen“ in eine mit heißer Wurstbrühe gefüllte Wanne. Auch sie starb an den erlittenen schweren Verbrennungen im Bruchsaler Krankenhaus.

Kirrlach. Der zur Zeit auf dem Rathaus aufliegende Haushaltsplan 1953 schließt in Einnahmen und Ausgaben ausgeglichen mit 350 112 DM ab. Dieser unter den Gesichtspunkten äußerster Sparsamkeit aufgestellte Haushaltsplan sieht keine Erhöhung der Grund- und Gewerbesteuer vor. Deren Hebesätze bleiben auch in diesem Jahre nach reiflicher Ueberlegung durch den Gemeinderat die gleichen wie bisher. In dem Etat sind

30 000 DM für Straßenbau- und Straßeninstandsetzungen vorgesehen. Für Industrieförderung sind 27 000 DM bereitgestellt.

Erste Tiefkühlanlagen Nordbadens in Betrieb genommen

Buchen. In der Gemeinde Wetztersdorf im Kreis Buchen ist die erste Tiefkühlanlage Nordbadens für landwirtschaftliche Betriebe in Betrieb genommen worden. Die Anlage besteht aus 24 Lagerfächern, in die Fleisch, Gemüse und Obst zu jeder Zeit eingelagert und beliebig zum Verbrauch entnommen werden können. Die einzelnen Lagerabteilungen werden an landwirtschaftliche Betriebe vermietet. Eine der Abteilungen hat die Landwirtschaftsschule Buchen übernommen, um Versuche anzustellen und Erfahrungen zu sammeln, die dann wieder den Landwirten vermittelt werden sollen. Mit der Einrichtung dieser Tiefkühlanlage wird ein neuer Weg beschritten, der, wie das Landwirtschaftsamt Buchen mitteilte, die Landwirte von der sonst saisongebundenen Vorratshaltung unabhängig macht. Die Lebensmittel werden bei einer Temperatur von minus 18 Grad eingefroren und können je nach ihrer Art bis zu zwölf und mehr Monate gelagert werden. Träger der Anlage ist die Gemeinde Wetztersdorf.

# Erde, Sonne und Klima in besonderer Harmonie

## Die mittelbadischen „Bodenschätze“ — Zur Eröffnung der Bühler Ausstellung



Bühl. Mit drei Böllerschüssen und dem Aufblau von vielen Ballonen mit den Bühler Grußadressen wurde am Mittwoch — wie bereits gestern kurz mitgeteilt — die Ausstellung „Landwirtschaft, Industrie, Handel, Handwerk und Fremdenverkehr“ eröffnet. Vizepräsident Dr. Klöpfer sprach für den krankheitsbedingten verhinderten Regierungspräsident Dr. Waldin, dessen Grüße und Glückwünsche er übermittelte. Diese Ausstellung beweihe, so führte der Vizepräsident aus, wie Fleiß und Tatkraft der Bevölkerung den nationalen und wirtschaftlichen Zusammenbruch überwand. Schon in den ersten Stunden nach der Eröffnung wurde die sieben große Hallen umfassende und mit rund 300 Ausstellern aus dem Bundesgebiet und Ausland besetzte Ausstellung von der Bevölkerung stark besucht. Der Eröffnung selbst wohnten bekannte Persönlichkeiten aus dem mittelbadischen Raum bei.

Wie schon mehrfach hingewiesen, handelt es sich um eine Jubiläumsausstellung, wie überhaupt das ganze diesjährige Bühler Zwetschenfest im Zeichen der vor 550 Jahren erfolgten Marktrechtverleihung steht. Und Vizepräsident Dr. Klöpfer hat den Kern erfaßt, wenn er in seiner Eröffnungssprache meinte, daß Bühl zu jenen Städten gehöre, für die das Marktrecht wichtiger sei, als das Stadtrecht. Genau das trifft für Bühl zu.

### Lebendige Gegenwart

Das traf nicht nur gestern zu, oder vor 550 Jahren. Das wird morgen genau noch so sein und übermorgen und in alle Zukunft. Von Jahr zu Jahr wächst die Bedeutung und die Größe des Bühler Marktes, woraus ersichtlich ist, daß es nicht nur Tradition ist, was man in Bühl feiert, sondern lebendige Gegenwart und gleichzeitig auch Hoffnung in die Zukunft. Wie sehr es Gegenwart ist, wird man gerade in diesen Tagen erleben, wenn die große Zwetschenernte im Gange ist und der nationale und internationale Versand dieser blauen Früchte, die die Bühler ihre Königin nennen, beginnt.

### Ein „Bodenschatz“

Die Fruchtbarkeit der Bühler Gegend ist wahrhaftig ein von Jahr zu Jahr sich immer wieder erneuernder „Bodenschatz“. Ein Schatz, der nie abgebaut werden kann oder versiegt. Freilich er muß fleißig gehoben und in den Handel gebracht werden. Aber darauf verstehen sich die Bühler. Sie leben davon und arbeiten dafür. Obst, Wein, Tabak, alles was

### Vier Millionen Mark Hochwasserschäden in der südbadischen Landwirtschaft

Freiburg. Das Hochwasser im Juni dieses Jahres hat der südbadischen Landwirtschaft Schäden in Höhe von mehr als vier Millionen Mark zugefügt. Nach einem Bericht des Regierungspräsidenten Freiburg an die Regierung wurden davon 180 Gemeinden betroffen. Am meisten wurden die Kreise Kehl und Lahr in Mitleidenschaft gezogen. Auch in den Kreisen Rastatt, Donaueschingen, Bühl und Emmendingen entstanden Schäden zwischen 600 000 Mark und 250 000. Versichert wurde lediglich der Kreis Ueberlingen.

Erde und Sonne und Klima und Wetter in besonderer Harmonie in diesem mittelbadischen Landstrich hervorbringen, sind die Träger des dortigen Wirtschaftslebens.

Um aber den Umfang des Bühler Marktes kennenzulernen, muß man sich in einige Zahlenreihen vertiefen. Da ist zunächst der Obstbau: Nahezu 390 000 Zentner hatte man 1951 im Werte von 6 500 000 DM umgesetzt. Das war eine Spitzenleistung. Da ist aber auch der Weinbau, und der Wert der jährlichen Erzeugung beträgt etwa 6 bis 7 Millionen DM. Oder der Tabakbau: 1952 wurden im Kreis Bühl 210 ha mit Tabak angebaut. Ein Vergleich mit dem oben erwähnten Weinbau, der im Kreis Bühl etwa 500 ha beansprucht, läßt auch seinen Umfang ermessen und nicht bedeutungslos werden.

### Standardfrucht zwischen Kinzig und Murg

Ueber allem steht und vor allem kommt aber die Bühler Frühzwetschge, jener Frucht,

von der man nicht weiß, ob es nun wirklich eine Zwetschge oder eine Pflaume ist, weil sie die äußerlichen Merkmale beider vereint. Seitdem 1903 erstmals etwas über 100 000 Zentner Bühler Frühzwetschgen versiegt wurden, wurde sie von Jahr zu Jahr mehr die Standardfrucht zwischen Kinzig und Murg und 1951 hat man sogar 320 000 Zentner umgesetzt. Das ist ein Wort!

Diese Bühler Frühzwetschge ist es auch, die dem Bühler Markt Weltgeltung verschaffte

und die den Bau einer Großmarkthalle erzwirkte, die in ihrer Art wohl die größte in Deutschland sein wird.

Aber es ist gerade diese Ausstellung, die in sprechender Weise darauf hinweist, daß mit dem Raume Bühl, trotz vorwiegend landwirtschaftlicher Orientierung auch ein reges gewerbliches und industrielles Leben verbunden ist. Die Landwirtschaft wird von Gewerbe und Industrie sinnvoll ergänzt.

Die Ausstellung selbst mit ihren Hallen und Fahren und dem bunten Getriebe inmitten der fruchtbaren Ebene am Rande der Bundesstraße, auf der der Verkehr rheinabwärts und rheinaufwärts unaufhörlich pulsiert und umrahmt von der mächtigen Kulisse der Grinde, bietet ein prächtiges Bild. Sie lockt, wirbt und zieht die Menschen magnetisch an. Es werden wieder hunderttausend werden, die dieser Tage nach Bühl kommen. Und sie werden es nicht bereuen... -friso-

Achern: Sonntag, 9. 8., 10 Uhr, Feldschlösschen, Kreis-Konferenz der SPD.

## Offenburg

### In Albersbösch wird weitergebaut

Wohnungsbaugenossenschaft baut 84 Wohnungen, die Stadt 28 Reihenhäuser in sieben Blocks



Um die Durchführung der Neubauvorhaben der Wohnungsbaugenossenschaft der Heimatvertriebenen zu ermöglichen, ist der Stadtrat bereit, in die Baufinanzierung die der Stadt zur Verfügung stehenden 70 Darlehensmittel einzusetzen und für die Erfüllung der Rückzahlungsverpflichtungen Bürgerschaft zu leisten. Dadurch ist es möglich, daß die Wohnungsbaugenossenschaft der Heimatvertriebenen ein Sonderbauprogramm von 40 Wohnungen und im normalen Programm dieses Jahres weitere 44 Wohnungen erstellen kann. Diese 84 Wohnungen werden als Einfamilien-Reihenhäuser in Albersbösch auf einem geschlossenen beisammenliegenden Gelände gebaut.

Entgegen der ursprünglichen Absicht, den Weiterbau der Einfamilien-Reihenhäuser des II. Bauabschnittes Albersbösch einer Offenburg Baugenossenschaft zu übertragen, beschloß der Stadtrat, nachdem ein größerer Teil des Neubauvorhabens des II. Bauabschnittes in Albersbösch durch die Wohnungsbaugenossenschaft der Heimatvertriebenen durchgeführt wird, die restlichen 28 Einfamilien-Reihenhäuser die als 7 Blocks a 4 Wohnungen entlang der Bahnlinie zur Erstellung kommen, nun selbst zu erstellen. Mit dem Bau sowohl der Einfamilien-Reihenhäuser der Baugenossenschaft der Heimatvertriebenen, wie der Neubauwohnungen, die von der Stadt gebaut werden, wird sofort begonnen.

Die Gendarmerie berichtet: In Oberkirch wurde ein Arbeiter, 20 Jahre alt, festgenommen, weil er Altmaterial im Werte von 100 Mark stahl. — In Stadelhofen lief ein dreieinhalb Jahre altes Mädchen einem Motorradfahrer aus Hofweier in die Fahrbahn. Das Kind wurde verletzt.

In Albersbösch wurde das erste Kind geboren. In der neuen Siedlung Albersbösch wurde der Familie Dengler, im Schwalbenweg 29, ein Mädchen geboren, das den Namen Renate erhielt. Sie ist das erste Kind das in der Siedlung das Licht der Welt erblickte. Bürgermeister Dr. Schenkel überbrachte im Namen der Stadt die Glückwünsche und ein Sparbuch mit einem Eintrag.

Der Touristenverein „Die Naturfreunde“ gibt seinen Mitgliedern bekannt, daß die für heute Freitag, vorgesehene Versammlung ausfällt.

Auf der Hauptstraße beim Rathaus, überholte ein Motorradfahrer aus Mannheim ein Kuhfuhrwerk. Er streifte den Wagen und schlug mit dem Kopf auf das Sitzbrett des Wagens. Ein Oberschenkelbruch und schwere Kopfverletzungen waren die Folge.

In der Grabenallee macht das Städtische Bauamt zur Zeit eine ideale Aufteilung des Verkehrs. Diese viel befahrene Straße wird vom Fußgängerverkehr völlig befreit. Zur Zeit sind die Arbeiter dabei den Radfahr-

Weg ganz durchzuführen, von der Lange Straße bis an den Stadtbuckel. Der Fußweg wird in die Anlagen verlegt und erhält einen besonderen Belag.

### Neue Obstgroßmarktpreise

Zwetschgen 7 bis 11 Pf., Pflaumen 6 bis 18, Mirabellen 7 bis 23, Pfirsiche 15 bis 28, Äpfel 8 bis 37, Birnen 7 bis 26, Brombeeren 30 bis 40, Heidelbeeren 40, Bohnen 15 bis 20, Pfefferlinge 70 bis 92 Pfennig. Die Preise für Zwetschgen und Mirabellen sind sehr stark gesunken. In Zell-Weiterbach wurde öffentlich bekanntgemacht, Zwetschgen usw. wenn möglich nicht zu ernten, wenn für einen Spankorb mit 20 Pfund Zwetschgen nur noch höchstens 1,50 Mark erlöset werden können. Das ist der Ausfluß der Erhardtischen Marktwirtschaft.

### Erfolgreiches Aschenbahnrennen in Offenburg

Das Aschenbahnrennen, das der Radsportverein Offenburg auf dem ehemaligen Jahnpfad durchführte, wurde sehr stark besucht und die vielen Zuschauer kamen alle auf ihre Rechnung. Man erkannte sofort, daß die einzelnen Rennen von guten Kräften belegt waren. In einzelnen wurden folgende Sieger ermittelt: Fliegerrennen: 1. Kienle Eberhardt, Stuttgart; 2. Eckerle Hermann, Steinbach; 3. Kienle Otto, Stuttgart; 4. Gißler Willi, Denzlingen. Ausscheidungsfahren: 1. Spinner Heinz, Offenburg; 2. Knapps Eugen, Offenburg; 3. Raupp Willi, Karlsruhe; 4. Grieshaber, Rellingen. Jugendrennen: Schley Andreas, Langhurst, 19 P.; Herrenlieben Günter, Windschlag, 14 P.; Rauch Siegmund, Steinbach, 11 P.; Kraft Rolf, Denzlingen, 11 P. C-Klasse: Beyer Fritz, Offenburg, 23 P.; Stähler Manfred, 10 P.; Ritter Ludwig, Langhurst, 8 P.; Kempf Paul, Offenburg, 5 P. Mannschaftsrennen: Gebrüder Kienle, Stuttgart, 48 P.; Lang/Eckerle, Denzlingen und Steinbach, 24 P.; Baumann/Grieshaber, Rellingen, 15 P.; Spinner/Knapps, Offenburg, 12 Punkte.

Rammersweier. Anlässlich der Jubelfeier des Musikvereins Rammersweier wurden folgende aktiven Mitglieder geehrt: Otto Busam, Josef Busam, Johann See, Franz Mai, Wilhelm Busam, Karl Busam, Franz Weber, Hermann Harter, Albert Mai, Otto Laupinger. Alle erhielten die silberne Ehrennadel. Die goldene wurde übergeben an den Dirigenten Willi Mante. Ferner erhielten 17 Gründungsmitglieder eine Ehrenurkunde. Zu Ehrenmitgliedern wurden ernannt: Josef Mai, Josef Hansmann, Franz Jungel, Karl Eisenecker, Wilhelm Lehmann und Wilhelm Heilemann.

Zell-Weiterbach. Am heutigen Tage vollendet der frühere Bahnbedienstete Bartholomä Bieser das 80. Lebensjahr. Wohlbetret von seiner Tochter und seiner Enkelin verbringt er seinen Lebensabend. Sein Name ging einstens einmal durch die ganze Prase. Mitte der zwanziger Jahre reichte er bei den Gemeindevahlen eine Liste ein und überwachte sorgsam den Eingang der gegnerischen. Diese kam zu spät und durfte nicht registriert werden. So blieb die erste allein in Gültigkeit.

Oberkirch. Die Heimatvertriebenen hielten dieser Tage eine Versammlung ab. Hierbei wurde mitgeteilt, daß ab kommendem Montag die ersten Wohnungen im neuen Wohnblock auf der Höllmatt bezogen werden können.

Bad Peterstal. Am kommenden Samstag und Sonntag feiert die Bürgerwehr des Dorfes Fahnenweihe. An Stelle der alten, 90 Jahre alten, tritt nun eine neue Fahne. Die erste wurde der Wehr von Großherzog Friedrich I. von Baden geschenkt.

Weier. Die Firma Maier aus Hugsweier ist dabei, im Dorf drei Feuerlöschbrunnen zu errichten. Es ist dies notwendig, weil die Gemeinde keine Wasserleitung hat und der Weg bis zur Kinzig, zum Heranholen des Wassers, zu weit ist.

Windschlag. Die Gemeinde hat die Feststellung eines Teilbauplanes für die Gewanne „Oberrot“ und „Unterrot“ beantragt. Der Plang liegt auf dem Rathaus zur Einsicht auf.

## Rastatt

70jähriger Greis warf mit Pflastersteinen  
Jetzt muß er 4 Monate ins Gefängnis



Das Rastatter Amtsgericht schickte nun nach einer Verhandlung einen 70jährigen Mann für 4 Monate ins Gefängnis. Es hatte freilich seinen guten Grund. Denn dieser Greis pflegt heute noch mit zwölfpfündigen Pflastersteinen um sich zu werfen. Einen Glasermeister hat er mit einem solchen Geschoß auf Entfernung sicher zu Boden und anschließend ins Krankenhaus geschickt.

Damit ist diese Persönlichkeit noch nicht ganz beschrieben. Es wäre noch zu erwähnen, daß er häufiger über den Durst zu trinken pflegt und über einen reichen Wortschatz von Schimpfwörtern verfügt. Dem Steinwurf selbst ging ein Wortwechsel zwischen ihm und dem besagten Glasermeister und ein Boxkampf voraus, der von dem 70jährigen begonnen wurde.

### Bietigheim feierte sein Kinderfest

Bietigheim. Mit einem großen Fackelzug und unter Beteiligung sämtlicher kultureller Vereine, voran die Musikkapelle Bietigheim, ging es bereits am Samstagabend in den Start des 5. Kinderfestes der Gemeinde Bietigheim. Das Festbankett im Festzelt wurde durch die Musikkapelle eröffnet. Anschließend folgte die Ansprache des Bürgermeisters Heck. Der Gesangverein Badenia, Gesangverein Frohsinn und Arbeitergesangverein Sängerbund verschönerten diesen Abend durch ihre gesanglichen Darbietungen. Ebenso wirkten mit die Frauenabteilung des Turnvereins und die Jugendabteilung des Handharmonikaspielrings „Edelweiß“. Für die notwendige Stimmung und den erforderlichen Humor sorgte die Musikkapelle des Musikvereins. — Der Sonntagmorgen, der eigentliche Festtag, wurde mit einem Wecken wiederum durch die Musikkapelle eingeleitet. Um 13 Uhr konnte sich der große Gruppenfestzug mit etwa 50 Gruppen, der alle Erwartungen übertraf, sich zum Festplatz bewegen. Die Darsteller und Mitwirkenden des Gruppenfestzuges verdienen volle Anerkennung. Unter dem Motto „Alle machen mit“ wurde das Sonntagnachmittags-Programm abgewickelt.

Michelbach. In der Gemeinde Michelbach findet eine Neu-Bürgermeister-Wahl statt. Zu derselben können sich auswärtige Kandidaten melden.

### Handwerkerbaugenossenschaft erstellt 24 Wohnungen

Gaggenau. Die vor einem Jahr gegründete örtliche Handwerkerbaugenossenschaft hat in der Schulstraße einen Block mit 24 Wohnungen mit Ein-, Zwei- und Dreizimmerwohnungen erstellt, die vergangene Woche im Rohbau übergeben wurden. Jede Wohnung besitzt ein eigenes Bad und zum großen Teil einen Balkon. Auch dieser Bau wird dazu beitragen, die örtliche Wohnungsnot zu mildern und den jahrelang wartenden Wohnungssuchenden wieder eine Möglichkeit zu geben.

Am gestrigen Montag gingen 20 Jungens und Mädels unter Führung von Hauptlehrer Echle auf große Fahrt in die bayerischen Alpen. Wanderziele sind Füssen-Neuschwanstein-Partnachklamm und der Geigenbauort Mittenwald.

Öffentliche Stadtratssitzung. Heute findet die Beratung des Haushaltsplanes in öffentlicher Sitzung statt.

## Lahr

### Geld von Bausparern im Toto verspielt

Trotzdem nichts gewonnen — An Stelle des Totogewinns 1 Jahr Gefängnis  
Wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung verurteilte das Schöffengericht Offenburg am Mittwoch den Bezirksvertreter einer Bausparkasse zu einem Jahr Gefängnis. Der Vertreter hatte bei zahlreichen Bausparern Gelder in Höhe von 7300 DM kassiert. Er überwies jedoch durch die Post jeweils nur einen Teilbetrag an die Zentrale der Bausparkasse. Auf den Postquittungen, die er den Bausparern zurückgab, stellte er nachträglich die ursprünglichen Summen wieder her. Das unterschlagene Geld verspielte er größtenteils im Toto. So setzte er jede Woche bis zu 200 Mark, ohne jedoch etwas zu gewinnen.

### Echo aus dem Schuttertal

Seelbach. Der Kurbetrieb läuft zur Zeit auf Hochtouren. Neue Gäste aus dem Saarland sind eingetroffen. Es sind nun die Orte Seelbach, Reichenbach, Schuttertal und Schweighausen belegt. — Am kommenden Sonntag, den 9. August findet die nächste Ganztagswanderung des Touristenvereins „Die Naturfreunde“ statt. Dieselbe führt über den Langenhard nach Sulz. Samstag, den 15. August ist alsdann die Monatsversammlung, 20.30 Uhr im „Auerbachstübli“.

**AZ WETTERDIENST**

**Anfechtung**

Vorhersage der Wetterwarte Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Samstag früh:

Heiter bis wolkeig, trocken. Höchsttemperaturen gegen 25 Grad. Nachts klar mit Abkühlung bis unter 15 Grad. Schwache Winde um West bis Nordwest.

**Rhein-Wasserstände**

Konstanz 429 (-3); Breisach 285 (-2); Straßburg 350 (-20); Maxau 336 (-11); Mannheim 419 (+4); Caub 285 (-2).

## Kehl

### 12 Pontons liegen im Stadtweier versenkt

Kehler Stadtweier wird gereinigt



Zur Zeit wird der Kehler Stadtweier, ein durch Kriegszeit und Nachkriegszeit über verschmutztes Gewässer gereinigt. Diese Arbeit wird von einem auf zwei Pontons montierten Bagger vorgenommen. Bei dieser Gelegenheit werden auch zwölf Pontons, die im Stadtweier versenkt liegen, gehoben. Die Arbeiten sind insofern gefährdet als größere Mengen Munition auf dem Grunde des Weihers zu vermuten sind. Nach seiner Reinigung wird der Stadtweier wieder einer der schönsten Kehler Anlagen darstellen.

Leutesheim. Die am vergangenen Sonntag veranstaltete Erntefeier durch den hiesigen Musikverein, wies einen guten Besuch auf. Und keiner der Besucher brauchte sein Kommen zu bereuen. Denn wieder einmal lieferte der Musikverein den Beweis, daß ihre Veranstaltungen sich sehen lassen können. Nach zwei flott vorgetragenen Musikstücken begrüßte der 1. Vorstand Robert Hauf die Gäste und wünschte ihnen recht vergnügte Stunden. Der zweite Teil des Programms war ausgefüllt mit weiteren Chören unter Leitung des Dirigenten Hauptlehrer Grimmig. Erfreulicherweise hat sich der Männergesangverein ebenfalls zur Verschönerung der Feier zur Verfügung gestellt und erfreuten die Gäste mit 4 Märchenchören und mit 3 gemischten Chören wie: „Die schöne Schäflerin“, „Wo die klaren Bächlein fließen“ und „Deutsche Heimat“, die mit gewohnter Reinheit, unter Leitung des

Dirigenten Britz vorgetragen wurden. Die einleitende Worte des Vorstandes Robert Hauf gingen voll in Erfüllung, denn alle Anwesenden erlebten ein schönes Erntefest in angenehmer Unterhaltung. Der Abschluß dieser Veranstaltung bildete auf der großen Tribüne ein öffentlicher Tanz.

### Lohn tariffverhandlungen in der Nahrungsmittelindustrie gescheitert

Freiburg. Die von der Industriegewerkschaft Nahrung, Genuß und Gaststätten, Bezirk Südbaden, mit der Spirituosenindustrie, dem Weingroßhandel, den Keltereien und der Küfer-Innung in Südbaden geführten Lohnverhandlungen wurden am Dienstag ergebnislos abgebrochen, nachdem auch ein vom badischen Schlichtungsausschuß gefällter Schiedsspruch von Arbeitgeberseite abgelehnt worden war. Nach diesem Schiedsspruch sollte der Spitzenlohn von 1,32 DM je Stunde um 4 Prozent erhöht werden.

Keine Zugmaschinen für Vergnügungsfahrten. Die Gendarmeriestellen in Südbaden sind vom Regierungspräsidium angewiesen worden, die Verwendung von landwirtschaftlichen Zugmaschinen zu überwachen und Verstöße gegen die Bestimmung, nach der Zugmaschinen nur für land- und forstwirtschaftliche Zwecke verwendet werden dürfen, zu bestrafen. Das Regierungspräsidium sah sich zu dieser Maßnahme veranlaßt, weil auf dem Land vielfach Zugmaschinen zur Personenbeförderung benutzt werden.

Kein Seemannsgarn:

## Das erste amerikanische Unterseeboot...

in dem Farbfilmabenteuer „Meuterei auf dem Piratenschiff“

Die Geschichte der Seefahrt ist reich an abenteuerlichen Begebenheiten, und ihre spannenden Kapitel wurden diktiert von der Gier nach dem Gold.

So auch vor rund hundertvierzig Jahren, als Amerika sich ansichtigte, gegen die britische Blockade auf den Meeren zu rebellieren.

„Unsere Schiffe sind aus Holz — unsere Männer aber sind aus Eisen“, war die Devise der Amerikaner, mit der sie 1812 dem mächtigen, mit einer stattlichen Kriegsflotte ausgerüsteten Gegner den Kampf ansagten. Am 18. Juni dieses ereignisreichen Jahres brach zwischen den beiden Staaten der Krieg aus, ein Krieg, dem heute keine wesentliche historische Bedeutung mehr beigemessen wird. Dennoch verdient er beachtet zu werden, denn den Sieg entschied nicht nur „die Männer aus Eisen“. Zum ersten Mal trat damals jene geheimnisvolle Waffe in Aktion, die später eine so entscheidende Rolle spielen sollte: das Unterseeboot.

„Wir haben uns weder einen Scherz erlaubt noch die Geschichte gefälscht“, sagt Regisseur Edward Dmytryk. Er hat eine dramatische Episode jener bewegten Vergangenheit zum farbigen Film-Abenteuer gestaltet und zeigt in diesem Constantin-United Artists-Film „Meuterei auf dem Piratenschiff“ den „Urahn“ des Unterseebootes auf der Leinwand. Das filmische Unterwasserfahrzeug ist die historisch getreue Nachbildung der Erfindung des Amerikaners Thomas Fulton und hat mit den technischen Errungenschaften der Neuzeit nur wenig gemein.



Sie bringt es ihm bei...

„Keine Angst vor großen Tieren“ und Du bist erfolgreich! Ingeborg Körner und Heinz Rühmann in dem Real-Lustspiel „Keine Angst vor großen Tieren“.

## Dreimal kurz aufgeblendet

Verboten war es Gregory Peck nach den anstrengenden Drehstunden des Abenteuer-Films „Der Scharfschütze“, in dem er die Titelrolle spielt, bei seiner abendlichen Rückkehr ins Privatleben die Kleidung zu wechseln. — Diese diktatorische Maßnahme hatte er seinen beiden ältesten Söhnen Jonathan und Stephen zu verdanken. Sie wollten mit ihrem „Daddy“ Wildwest spielen, und der Held des dramatischen Films sah sich gezwungen, angesichts der zahlenmäßigen Uebermacht jedesmal den Kürzeren zu ziehen. Nach heißem Kampf saß das Trio schließlich friedlich beisammen, und Gregory Peck erzählte die Geschichte der berühmten Scharfschützen aus der amerikanischen Pionierzeit. Er hatte sich eingehend mit der interessanten Lektüre befaßt, um sich ganz in seine schwierige Rolle einzuleben.

Verboten war es Jean Parker, einer jungen, attraktiven Darstellerin, die nach langjähriger Bühnentätigkeit mit Gregory Peck in dem Abenteuer-Film „Der Scharfschütze“ wieder auf der Leinwand zu sehen ist, länger als zehn Minuten vor der Kamera zu stehen.

Der Grund: Ihr ging der Atem aus. Regisseur Henry King hatte darauf bestanden, daß sie für die Rolle einer Bardame der Pionierzeit in ein enggeschnürtes Korsett gepreßt wurde.

„Wie haben die Frauen das damals nur ausgehalten!“ stöhnte die charmante Jean, die mit einer Taillenweite von 62 Zentimetern gern auf diese Prozedur verzichtet hätte.

Verboten war es Regisseur Henry King, während der Dreharbeiten des Abenteuer-Films „Der Scharfschütze“ sich ohne die für ihn charakteristische „Baskenmütze“ zu zeigen.

Auch das Filmvolk ist abergläubisch. Henry King hatte nämlich einmal scherzend behauptet, daß diese Kopfbedeckung die Tarnkappe seines Glücks gewesen sei. Und weil schließ-

Es ist ein Zweimann-Boot aus Holz, das mit einer Handschraube angetrieben wird und dessen Tauchfähigkeit auf einer Konstruktion beruht, mit der der Holländer Cornelius van Dreble bereits im Jahre 1625 Sensation gemacht hat.

In dem attraktiven Mark Stevens, der als Kapitän den Engländern ein Schnippen schlägt und tollkühn die Blockade durch-

bricht, in der heißblütigen Angela Lansbury, die auf dem Meere Stürme der Leidenschaften heraufbeschwört, in Patric Knowles, einem zwiespältigen und doch mutigen Ersten Offizier, in Gene Evans als Anführer einer Meutererbande und in anderen bekannten Darstellern haben die Figuren der dramatischen Handlung ihre überzeugende Verkörperung gefunden.

Helmut Zacharias

## Der Jazzgeiger Nr. 1 mit Musik im Blut

Der heute 33jährige Berliner erhielt auch tatsächlich schon mit drei Jahren von seinem Vater, einem Komponisten und Geiger, den



Drei vom „Singenden Hotel“

Es sind Bully Buhlan, Ursula Justin und Helmut Zacharias, die (zusammen mit Hans Söhnker, Rudolf Platte, Fita Benkhoff, Rita Paul u. a.) einen verlotterten Hotelbetrieb in „Das singende Hotel“ verwandeln. Geza von Cziffra hatte sie am Schnürchen und Michael Jary am Taktstock.

ersten Unterricht, spielte als 6jähriger erstmals öffentlich und gastierte schon mit elf Jahren im Rundfunk.

Wie viele heute als Jazzmusiker bekannte Künstler kommt auch Zacharias von der ersten Musik. Er war 1936 der jüngste Student an der Staatlichen Hochschule für Musik unter Professor Havemann und arbeitete jahrelang im Berliner Kammerorchester unter Hans von Benda. Trotz dieses Werdeganges war in Zacharias das Interesse für Jazz früh geweckt worden, und da Hans von Benda nichts dagegen vorbrachte, sondern schmunzelnd die Extratouren seines geschätzten Geigers duldet, ging Zacharias sehr bald den Weg des dem Jazz verfallenen Künstlers.

Den endgültigen Anstoß gab ein Angebot von Odeon. Aufnahmen mit eigenem Ensemble zu machen. Zacharias arrangierte dazu alles selbst, engagierte die besten damals aufzutretenden Musiker und besetzte als Erster das Cembalo im Jazz. — Die ersten Platten brachten Odeon einen großen Absatz, was Zacharias ermutigte, sich nun völlig dem Jazz zu verschreiben. Von so vielen verpönt, sah er seine Mission darin, dem Jazz in allen Gesellschaftskreisen Niveau und Ansehen zu verschaffen.

Der Werdegang von Helmut Zacharias seit diesem Tage ist schnell erzählt. Er ging über den Berliner Funk und verschiedene Tourneen mit seinem Quintett, die er verschiedentlich für die Alliierten bis zur Währungsreform durchführte, schließlich 1948 nach Hamburg. Dort nahm ihn der NWDR unter Vertrag, und in der Hansestadt gab er schließlich auch seine ersten eigenen Konzerte in der Musikhalle.

Seine erste Mitwirkung im Film indessen erfolgte in München — unter Jugert in „Hallo — Fräulein“. Wie Buhlan hat auch Helmut Zacharias in dem Standardfilm der Deutschen London „Das singende Hotel“ eine darstellerische Aufgabe zu bewältigen, was dem lebenswerten, mit so viel Charme arbeitenden Künstler sicherlich neue Freunde einbringen wird.

## Hollywood-Mythos und Wirklichkeit

Von Sepp Schelz

Dem Europäer, der sich zum ersten Male dem Mekka der Filmbegeisterten aus aller Welt nähert, sind so viele Geschichten über Hollywood bekannt, daß er zunächst damit zu tun hat, dieses Vorwissen von sich abzuschütteln, um möglichst unbefangenen aufzunehmen,

was er da zu sehen bekommt. Zunächst stellt er fest, daß der Weltbegriff Hollywood nicht auf den Ort Hollywood begrenzt ist. Die meisten Studios befinden sich nicht in Hollywood, sondern in Nachbargemeinden wie Culver City, wo die mächtige Firma Metro Goldwyn Mayer ihren Sitz hat, und die meisten Stars wohnen in Beverly Hills, wo denn auch jene unwahrscheinlichen Traumpaläste stehen, von denen immer gesprochen wird, wenn von Hollywood die Rede ist.

Das erste, was einem auffällt, ist der Riesenapparat, der zu jeder Minute bereit ist, in Aktion zu treten. Da gibt es große Häuser mit Kostümen aller Größen, aller Stände und Epochen, mit den Uniformen aller Heere und Zeiten könnte eine Armee ausgerüstet werden — und nicht selten ist es ja auch wahrhaftig eine Armee von Komparsen, welche die Straßen der Kulissenstadt füllt, um in vielstündiger harter Arbeit eine Szene zu bevölkern, die in drei Minuten am Auge des Zuschauers vorbeirrollt.

Aber Hollywood ist natürlich nicht nur das Gebiet der Filmstudios, der Kulissenstädte und der orientalischen Prachthäuser von Beverly Hills. Hollywood ist ein lebendiges Wesen mit Nerven, Adern, Fleisch und Blut. Das erfahre ich, als ich mich am Abend in das bewegte Leben dieses Stadtteils von Los Angeles stürze. Man kann kaum einen Schritt gehen, ohne auf eine Berühmtheit von gestern, einen Stern von heute oder eine Hoffnung von morgen zu treffen. In den fashionablen Restaurants sitzen schöne Frauen, die man für leuchtende Sonnen am Filmhimmel hält, bis man von einem Eingeweihten belehrt wird, daß es sich um Topfräuleins handelt, und an den Bars lümmeln mitunter salopp angezogene Bur-schen, die gut und gerne ihre tausend Dollars die Woche „machen“. Man trifft verkrachte Existenzen, die der Meinung sind — und das in längeren, wohlgedachten Ausführungen begründen —, daß die einzige Hollywood-Tugend, die zum Erfolg führen muß, das Wartenkönnen sei (sie selbst warten mitunter schon zwanzig Jahre!). Das sind die Leute, die die Telefone der großen Filmgesellschaften blockieren und sich jeden Tag als irgendeine andere Spezialität anbieten, die Mächtigen-Doubles und Rita-Hayworth-Girls, die Besitzer abgerichteter Stare und abgewirtschaftete Artisten. „Wo viel Licht ist, ist starker Schatten.“ Und in Hollywood ist viel Licht.



Liebe im Schatten

Jimmy Ringo wollte der Vergangenheit entfliehen. Und nur eine Frau hätte ihm helfen können auf dem Weg in eine bessere Zukunft. Doch das Schicksal wollte es anders. Gregory Peck und Helen Westcott spielen die Hauptrollen des dramatischen Abenteuer-Films „Der Scharfschütze“.

Quer durch unsere Filme...



Die schöne Leslie (Angela Lansbury) glaubt schon, ihr Ziel erreicht, nämlich eine Meuterei unter Anführung des ersten Offiziers (Patric Knowles) gegen den Kapitän entfacht zu haben. Wie aber die aufrührerischen Pläne dieser beiden zunichte werden und mit Hilfe eines Vorläufers des heutigen Unterseebootes der Goldtransport von Amerika nach Frankreich doch durchgeführt werden kann, erzählt in atemloser Spannung der Farbfilm der United Artists „Meuterei auf dem Piratenschiff“.



Es ist der beste Film meines Lebens

sagte Fernandel von seinem neuen Film „Verbotene Frucht“, der bekanntlich mit großem Beifall in den Berliner Festspielen gezeigt wurde und nun auch in Mannheim läuft. Das Publikum unserer Stadt erlebt damit den großen Schauspieler zum ersten Mal in einer ersten Rolle: Landarzt Dr. Pellegrin, der einem leichten Mädchen, der bezaubernden Francoise Arnoul in die Netze geht.



Schon nach den ersten Kilometern lauert Gefahr. Entsetzt sehen die Frauen die ersten Rothäute. Noch sind ihre Kleider beinahe Sonntagsmäßig, noch kennen sie nicht die großen Schwierigkeiten, die sie erwarten. Robert Taylor und Denise Darcel in dem MGM-Film „Karawane der Frauen“.

Schweizer Olympiasieger Günthardt hinter drei Deutschen • Hervorragende Leistungen der Spitzenklasse

Helmut Bantz Sieger im Olympischen Zwölfkampf!

Es mußte im Zelt geturnt werden / Tausende von Zuschauern fanden keinen Einlaß / Theo Wied bei der letzten Uebung noch von Bantz um einen Zehntelpunkt übertroffen! / Adalbert Dickhut holte sich den Titel des deutschen Zwölfkampfmeisters / Lena Stumpf gewann den Vierkampf der Turnerinnen

Leerer Kassenschrank!

Der „Fall Deutschland-Rundfahrt“

Auch wir glaubten nicht mehr an die diesjährige Deutschland-Rundfahrt, selbst, wenn man zunächst „wegen der Bundestagswahl“ nur eine Verlegung angekündigt hatte. Nachdem die Fahrt endgültig abgesagt worden ist, sollte man darum keine Träne vergießen.

Diese deutsche Tour 1953 war von vornherein eine verkorkete Angelegenheit und es hatte keinen Sinn, sie mit aller Gewalt auf die Beine stellen zu wollen. Noch dazu in einer so unglücklichen Zeit, wie Mitte-September, wo das Interesse am Radsport ausnahmsweise im Absinken begriffen ist und wo sich die meisten Straßenfahrer schon auf die Bahnsaison umstellen.

Die Organisatoren hatten arge Sorgen. Einmal fehlten für eine zugkräftige „Tour“ die Fahrer, dann fehlte es am Verständnis der Amateure für diese „Prof-Veranstaltung“, dann fehlte wieder das liebe Geld. Man brachte schließlich 100.000 DM bei Industrie und Städten zusammen, doch selbst das reichte noch nicht aus, um starke Fahrer durch gute Geldpreise und Prämien anzulocken.

Unsere besten deutschen Assen, Müller und Hörmann, waren nicht sonderlich an der Deutschland-Rundfahrt interessiert. Man versteht es, wenn ein Berufsfahrer wie Ludwig Hörmann erklärt, daß er nur dort fährt, wo er ordentlich verdienen kann. Aber wenn er meint, daß auch die Tour de France ohne Coppi gelaufen sei, dann verkennt er doch gründlich die deutsche Situation. Frankreich und Italien haben so viele starke Radrennfahrer, daß die „Tour“ oder der „Giro“ auch ohne den einen oder anderen Giganten noch sportliche Erfolge sind.

In Deutschland, wo man erstklassige Profis an den zehn Fingern abzählen kann, liegen die Dinge aber anders. Darum müßte sich, wenn wenigstens 1954 eine Deutschland-Rundfahrt zustandekommen soll, auch die Einstellung einiger deutscher Berufsradfahrer ändern.

Kurzer Sportfunk

Der Olympiavierte über 400 Meter, K. F. Haas (Nürnberg), wird am Sonntag zur Eröffnung der 2. internationalen Hochschulsportwoche in Dortmund den Eid mit der Verpflichtung zu ritterlichem Kampf sprechen.

Der Präsident des Deutschen Fußballbundes Dr. Peco Bauwens und Generalsekretär Dr. Xandry nehmen am Wochenende in Split (Jugoslawien) an Besprechungen mit Vertretern der Fußballverbände der Schweiz, Jugoslawiens Italiens zwecks Schaffung einer laufenden Runde internationaler Spiele für Nachwuchsmannschaften teil.

Fußballsensation durch Finnland

He ls i n k i. Mit einer Sensation wartete Finnland am Mittwoch durch ein 3:3 (9:2) gegen Schweden im Gruppenspiel zur Fußball-Weltmeisterschaft im Olympia-Stadion in Helsinki auf. Schweden, das erst am 28. Mai in Stockholm gegen Belgien mit 2:3 (2:3) unterlegen war, erlitt damit einen ersten Punkterfolg und steht in der Gruppe II, in der Schweden, Finnland und Belgien um den einen Qualifikationsplatz für das Finale in der Schweiz kämpfen, nach zwei Spielen an letzter Stelle. Es stehen allerdings noch die Rückspiele aus, so daß für Schweden durchaus noch die Möglichkeit für eine Qualifikation besteht.

Bodinger und Klein in der Weltrangliste

Der Leipziger führt über 200 m Brust / Im Butterfly Klein an dritter Stelle

Der französische Schwimm-Experte Francois Oppenheim veröffentlichte seine diesjährige Welt-Rangliste im Schwimmen, in der solche Zeiten berücksichtigt werden, die in einem 50-Meter-Bassin geschwommen wurden. Zwei Deutsche konnten sich auf den ersten Plätzen hervorheben, nämlich die Breslauer Klaus Bodinger (jetzt Leipzig) und Herbert Klein.

Nach der Trennung des Brustschwimmens in „orthodox“ und „Butterfly“ führt Bodinger die Weltrangliste im klassischen Bruststil mit 2:43,8 an vor den drei Ungarn Kuntagi 2:44,8, Unassy 2:45,0 und Aradi 2:45,7. Der jetzt in München lebende Herbert Klein steht mit 2:38,3 hinter den Ungarn Fejer (2:35,8) und Tumpek (2:36,2) an dritter Stelle. Die beiden Ungarn wanden im Gegensatz zu Klein den neuen Beinschlag (Dolphin-Style) an. In den anderen olympischen Wettbewerben führen folgende Schwimmer:

Männer: 100-m-Kraul: 1. Kadas-Ungarn und Suzuki-Japan je 57,2 (der Olympiasieger 1952 schwamm 57,4), 3. Henricks-Australien 57,4, 4. Koga-Japan 58,0.

400-m-Kraul: 1. Konno-USA 4:37,8 (Olympiasiegerzeit: 4:30,7), 2. Nyeki-Ungarn 4:39,1, 3. Yamashita-Japan 4:41,8, 4. Ceordas-Ungarn 4:42,8.

1500-m-Kraul: 1. Yamashita-Japan 18:27,4 (Olympiasiegerzeit 18:39,0), 2. Konno-USA 18:45,3, 3. Ceordas-Ungarn 18:48,1, 4. McLane-USA 18:54,0.

100-m-Rücken: 1. Bozon-Frankreich 1:06,4 (Olympiasiegerzeit 1:05,4), 2. Oyakawa-USA 1:07,2, 3. Nyeki-Ungarn 1:07,8, 4. Magyar-Ung. 1:08,0.

Frauen: 100-m-Kraul: 1. Gyenge-Ungarn 1:06,7 (Olympiasiegerzeit 1:06,8), 2. Temes-Ung. 1:06,8, 3. Szöke-Ungarn und Gerard-Novak je 1:07,4.

400-m-Kraul: 1. Gyenge-Ungarn 5:08,6 (Olympiasiegerzeit 5:12,1), 2. Gerard-Novak-Ungarn 5:20,1, 3. Sebo-Ungarn 5:22,0. 100-m-Rücken: 1. De Corte-Holland 1:13,4 (Olympiasiegerzeit 1:14,3), 2. Wielema-Holland 1:15,6, 3. Hundyafl-

Hamburg. Bis zur letzten Uebung verlief der Olympische Zwölfkampf sehr spannend. Der Stuttgarter Theo Wied hatte schon bald die Führung übernommen, aber in der letzten Uebung wurde sie ihm noch von Helmut Bantz entzogen, der damit deutscher Meister im Olympischen Zwölfkampf wurde. An zweiter Stelle platzierte sich Theo Wied vor seinem Bruder Erich Wied. Vierter wurde der Schweizer Jack Günthardt.

Der Zwölfkampf fand unter ungewöhnlich schwierigen Bedingungen statt, da sich Tausende von Zuschauern im Zelt zusammendrängten und die Geräte so eng aneinandergerückt waren, daß die Wettkämpfer leicht in eine nervöse Unruhe geraten konnten. Wer hier durchhielt, kann sich wirklich als wettkampfstark ansehen. Es wurde hervorragend geturnt. Vor allem überraschte der Nachwuchs angenehm.

Durch die Teilnahme internationaler erstklassiger Kräfte stand der Kampf um den Turnfestpreis in diesem sportlich wertvollsten Wettbewerb auf einem Niveau, wie es bisher kein Kunstturnkampf in Deutschland erreicht hat. Günthardt (Schweiz), Sauter (Oesterreichischer Staatsmeister) und der junge Deutsch-Spanier Blume begeisterten die fachkundigen Zuschauer ebenso wie die in ausgezeichneter Form antretenden deutschen Spitzenkämpfer, von denen sich Helmut Bantz und Theo Wied ein aufregendes Duell um den Sieg lieferten.

Um 13 Uhr war Theo Wied fertig geworden und hatte 116,45 Punkte erreicht. Niemand glaubte daran, daß Bantz, der mit drei Uebungen zurücklag, noch aufholen würde. Aber 9,80 Punkte im Pferdsprung (Pflüch) und 10 im Pferdsprung (Kür) sowie eine 9,9 in der letzten entscheidenden Uebung am Reck brachten Bantz noch mit einem Zehntelpunkt vor Theo Wied, der sich bereits als Sieger fühlen durfte.

Theo Wied war durchaus ebenbürtig, und man hätte eigentlich beiden den Turnfestpreis gegönnt. Da Günthardt, Sauter und Blume unstrittig zur Weltklasse zählen, ist der dreifache Erfolg der Deutschen besonders hoch einzuschätzen. Blume war schon nach einigen Uebungen „entdeckt“, und man verfolgte seine Darbietungen mit gesteigertem Interesse. Als der jüngste (20 Jahre) war er bald der erklärte Liebling der Massen, die durch ein hohes Maß von Disziplin eine Katastrophe verhinderten, da das Zelt viel zu klein war und Tausende von außen nachdrängten.

Turnfestpreise Olympischer Zwölfkampf: 1. Helmut Bantz (TV Langerfeld) 116,53; 2. Theo Wied (TSV Münster Stuttgart) 116,46; 3. Erich Wied (TSV Münster Stuttgart) 114,90; 4. Jack Günthardt (STV Luzern) 114,40; 5. Joschim Blume (Carreras Barcelona) 114,25; 6. Hans Sauter (Vorarlberg) 114,20; 7. Friedel Overwien (Essen) 114,15; 8. Heinz Schnepf (Bad Kreuznach) 113,30; 9. Jakob Kiefer (Bad Kreuznach) 112,75; 10. Walter Rödel (STV Luzern) 112,35.

Auch Dickhut Zwölfkampfesieger

Der Kölner Sport- und Gymnastiklehrer Adalbert Dickhut holte sich zum drittenmal den Titel eines deutschen Zwölfkampfmeisters, der am Mittwoch beim Deutschen Turnfest in Hamburg vergeben wurde. Fast 600 Turner beteiligten sich an diesem sehr vielseitigen Wettbewerb, der sieben Geräteübungen und fünf Leichtathletikkämpfe umfaßt. Er ist vor allem durch die Leichtathletikübungen interessanter und schwerer geworden als der Olympische Zwölfkampf.

So kam es, daß von der deutschen Turner-Spezialistenklasse nur der Titelverteidiger Dickhut zu diesem Zwölfkampf meldete. Hinter ihm wurden Horst Gaumann aus Niederschelden und Norbert Kiefer aus Landau (Pfalz) durch ihre guten Leistungen in der Leichtathletik 2. und 3.

Der deutsche Zwölfkampf bestand aus Pflichtübungen am Seitpferd, im Bodenturnen, einem Pflichtsprung am Langpferd, Kürübungen an Reck, Barren und Boden und einem Kürsprung und in den leichtathletischen Wettbewerben aus 100-m-Lauf, Weitsprung, Hochsprung, Kugelstoß und Schleuderballwurf. Wegen der beengten Verhältnisse in den Turnzeiten konnten die

Ungarn 1:16,0; 200-m-Brust: 1. Killermann-Ung. und Bruina-Holland je 2:37,4 (beste „orthodoxe Zeit“ beim Olympia 2:54,4), 3. Szekely-Ungarn 2:59,4; 200-m-Butterfly: 1. Gyarmati-Szekely-Ung. 2:50,8 (Olympiasiegerzeit 2:51,7), 2. Gyenge-Ung. 3:01,0.

Für den guten Leistungsstandard im Welt-Schwimmport spricht die Tatsache, daß die derzeitigen Jahres-Weltbestleistungen in fünf Disziplinen teilweise erheblich die Olympiasiegerzeiten von 1952 unterbieten.

Auf der Heide ist noch nichts entschieden

Zäher Kampf der Segelflieger um die kleinsten Aufwind-Chancen

Beim ersten deutschen Segelflug-Wettbewerb der Nachkriegszeit in der Oerlingshauser Heide besteht die Hohe Schule des Segelfluges aus Ziel- und vor allem aus Dreiecksflügen, die über die Wendepunkte führen und schließlich am Startgelände enden, so daß den Könnern überhaupt keine Kosten entstehen. Die Schwierigkeit des Dreiecksfluges besteht darin, auch lange Strecken gegen den Wind zu fliegen, was bei dieser Wetterlage oft stundenlangen Kampf kostet.

So kämpfte der französische Meister Pierre am Hermann-Denkmal einmal zwei Stunden, bis er aus Baumwipfelhöhe wieder 1000 m Höhe erreicht hatte, um getrost den Flug über den Teuloburger Wald fortsetzen zu können. Daß bei diesen vorgeschriebenen Dreieckskursen, Strecken von 150 km zusammengeflogen wurden, beweist den hohen Stand des heutigen Segelfluges. Gerard Pierre, der Gemüschländer aus Paris, übrigens der einzige Teilnehmer, der die 3 Brillanten zur Gold-C als höchste internationale Auszeichnung des Segelfluges, für 500-km-Strecke, 300-km-Zielflug und 5000-m-

3000 Zuschauer die Fülle der Wettbewerbe kaum verfolgen.

Dickhuts Leistungen: Pferd 10, Pferdsprung 9,10, Boden 9,70, Reck 10, Barren 10, Pferdsprung-Kür 9,25, Bodenkür 9,90, 100-m-Lauf 11,5 Sek., Weitsprung 6,82 m, Hochsprung 1,90 m, Kugel 11,90 m, Schleuderball 52 m.

Ergebnisse: Turnfestpreise und Zwölfkampfesieger: Adalbert Dickhut (Kölner Turnerschaft) 118,90 Punkte, 2. Horst Gaumann (Niederschelden) 116,90, 3. Norbert Kiefer (Landau) 112,90, 4. Herbert Heinz (Gummersbach) 110,05, 5. Otto Hasse (Graz) 109,25, 6. Helmut Brungs (Willich) 108,65 P.

Doris Bethe Neunkampfsiegerin

Die 19 Jahre alte Frankfurterin Doris Bethe gewann am Donnerstag den deutschen Neunkampf für Turnerinnen unter 100 Teilnehmerinnen, die in zwei Tagen in 18 Riegen antraten. Insgesamt wurden 163 Wettkämpferinnen mit dem Siegerkranz belohnt.

1. und Turnfestesiegerin: Doris Bethe, (Sachsenhausen-Frankfurt) 85,40 Punkte; 2. Regina Lorange (Hannover) 84,30; 3. Irmgard Wolde (Horn-Westfalen) 82,75; 4. Waltraud Röchmann (Elmhorn); 5. Gretel Röhse (Eßlingen); 6. Marliese Marquart (Sachsenhausen).

Ueberlegener Sieg Lena Stumpfs

Die bekannte Leichtathletin Lena Stumpf (Leer-Ostfriesland) holte sich am Donnerstag im deutschen Vierkampf für Turnerinnen einen überlegenen Sieg. Sie gewann mit 413,5 Punkten vor Angela Wild (Straubing). Lena Stumpf erreichte folgende Ergebnisse: 100 m: 12,6 S., Weitsprung: 5,62 m, Kugelstoßen: 12,81 m und Schleuderball: 36,20 m.

Turnfestesiegerin: Lena Stumpf (Leer) 413,5 P.; 2. Angela Wild (Straubing) 378; 3. Helga Pörschmann (Hagen) 361.

Placierung der badischen Turner

Nach der am Donnerstagnachmittag herausgegebenen zweiten amtlichen Wettkampfliste wurden beim Deutschen Turnfest bisher folgende endgültige Ergebnisse von badischen Turnern erzielt:

10. Fritz Warg, TSV 46 Heidelberg 289 Punkte; 12. Dr. Willi Ries, TSV 46 Mannheim 262; 13. Greulich, Bernd TSV 46 Mannheim 256; 26. Steinbrenner, Heinz, TSV Mannheim 247; 34. Benzler, Karl, TSD Pforzheim 240; 44. Ochs, Karl, Heidelberger TV 1846, 233; und Bierhaller, Franz, TV 79 Eutingen 232; 58. Sigvann, Rudi, TB Heidelberg

60 000 bei Eröffnung des Deutschen Turnfestes

Mehr als 60 000 Menschen säumten am Mittwochabend den in helles Scheinwerferlicht getauchten Rathausmarkt, als pünktlich um 20 Uhr Fanfaren vom Balkon des Rathauses den Beginn der offiziellen Eröffnungsfeier des Deutschen Turnfestes 1953 in Hamburg ankündigten.

Während 380 Trommler und Pfeifer spielten, marschierten 8000 aktive Teilnehmer des Turnfestes, die achtundert Vereine vertraten, auf die weite Fläche des Rathausmarktes. Gleichzeitig nahmen Fahnenabordnungen aller Landesverbände vor dem Rathaus Aufstellung.

Die Grüße der Bundesregierung überbrachte Bundesinnenminister Dr. Lehr, der an das Wort Turnvater Jahns erinnerte: „Ich kann mir kein Volk denken ohne Einheit, und es gibt keine

Präsident kein Aufschneider

Anlässlich eines Banketts kamen der Nationaltrainer des französischen Schwimmverbandes und der Präsident des Racing Clubs de France ins Gespräch, wobei eifrig über die Steigerung der Durchschnittsleistungen im Schwimmen debattiert wurde.

„Das ist doch gar kein Problem“, meinte der Racing-Präsident, „ich habe in meinem Verein mindestens 100 Leute, die die 100-m-Kraul in 1:13 schwimmen.“ Darauf gab es bei den Schwimmern großes Gelächter. Schnell wurde eine Wette abgeschlossen, deren Ausgang von halb Paris dieser Tage am Seine-Ufer verfolgt wurde.

100 Mitglieder von Racing traten in der Badehose an. Unter ihnen befand sich die gesamte Schwimmabteilung, ferner Boxer, Rugbyspieler, Fechter, Schützen, Fußballer, Basketballer, Reiter, Fünfkämpfer, kurz alles, was der Verein aufzubieten hatte. Es ging über 100x100-m-Freistil. Nach 2:00,05 Stunden war der Zauber zu Ende und Racing hatte seine Wette gewonnen, denn für jeden Schwimmer ergab sich ein Schnitt von 1:12,9 Minuten. Während, diese Leistung ist wertvoller, als so mancher offizielle Weltrekord!



Helmut Bantz, in Helsinki schon bester deutscher Kunstturner, gewann gestern in Hamburg beim Deutschen Turnfest den Olympischen Zwölfkampf. Bantz ebenbürtig war der Stuttgarter Theo Wied, der mit nur einem Zehntelpunkt Rückstand Zweiter wurde. Erst auf Platz 4 kam der Schweizer Olympiasieger Günthardt. — Unser Bild zeigt Bantz bei einem früheren Kampf an den Ringen. (Archivbild)

83, 223; 76. Kirschenlohr, Max, TV 1927 Eppelheim 213; 78. Langer, Lothar, Ver. TSCP 93-07 Karlsruhe 212,25; 79. Vogt, Wilfried, TSG Plankstadt 212; und Kraus, Werner, TSV 78 Heidelberg 212 Punkte.

Freiheit ohne Einheit.“ Solange dieses Wort Jahns lebendig bliebe, werde der Ruf nach der deutschen Einheit nicht verhallen.

Der Hamburger Bürgermeister Max Brauer begrüßte die Turner im Namen der gastgebenden Hansestadt und beglückwünschte sie, daß es ihnen gelungen sei, in so kurzer Zeit nach dem Kriege wieder eine echte Volkabewegung und eine einheitliche Organisation aufzubauen.

Blitz-Ko. ten Hoff's

New York. Der frühere deutsche Schwere- und Europameister Hein ten Hoff besiegte in der Nacht zum Mittwoch in New York den Amerikaner Bill Wilson durch technischen Ko. in der 1. Runde. Nach drei Niederschlägen brach der Ringrichter den Kampf nach 2:58 Minuten ab, da nach dem im State New York bestehenden Boxregeln nach drei Niederschlägen in einer Runde der Niedergeschlagene aus dem Kampf genommen werden muß.

Mit diesem Blitzsieg kam ten Hoff in seinem dritten USA-Kampf auch zu seinem dritten Erfolg. Im März schlug er in Salt Lake City Lonny Clark in der 2. Runde ko und im April Al Spaulding in Las Vegas in der 8. Runde entscheidend.

Klassenrekord beim Training

Die absolut schnellste Zeit am ersten Trainingstag zum internationalen ADAC-Bergrekord auf dem Schauland bei Freiburg fuhr am Donnerstag der Stuttgarter Porschefahrer Hans Herrmann. Er erzielte mit 8:25,56 Minuten einen Durchschnitt von 85,6 km/std und gleichzeitig einen neuen Klassenrekord. Die zweit-schnellste Zeit erzielte der Schweizer Rennwagenmeister Fischer auf einem Formel-II-Ferrari mit 8:38,61 Minuten.

Heinz Müller im alten Fahrwasser

Der neue deutsche Straßenmeister Heinz Müller, nahm zusammen mit Ludwig Hörmann an der Radrundfahrt der Berufsfahrer um Westfrankreich teil. Er wurde am Donnerstag auf der zweiten Etappe von St. Brieuc nach Granville über 243 km Siebzehnter. Tags zuvor landete Müller auf dem 76. Platz.

BMW am 16. August beim Avusrennen

Eine Woche vor der Teilnahme am „Großen Preis der Schweiz“ startet die BMW-Mannschaft am 16. August in den Solo- und Seitenwagenklassen beim internationalen Avusrennen in Berlin. Werkseitig gemeldet wurden Walter Zeller, während in der Gespannkatgorie Wigbert Kraus-Huser und Wilhelm Noll-Cron an den Start gehen.

Auch in Hannover USA-Siege

Die auf einer Europa-Tournee befindlichen amerikanischen Leichtathleten kamen auch im Hannoverschen Stadion zu mehreren Siegen. Trotz kalter Witterung und Wind gab es einige beachtliche Leistungen. So übersprang Shelton in ausgefeiltem Rollstil 2,04 m. Der Olympiasieger Mal Whitfield wurde erneut Doppelsieger: er gewann die 800 m in 1:49,3 Minuten vor Cryer und dem jungen Barmer Strake (1:51,1) sowie die 400 m in 46,9 Sek.

Das Zusammentreffen zwischen dem deutschen Meister Heinz Ulzheimer (Frankfurt) und dem Amerikaner Goldreid endete mit einem Siege des Amerikaners in 52,5 Sekunden vor Ulzheimer, der mit 52,9 Sekunden die gleiche Zeit lief, die ihm in Augsburg die deutsche Meisterschaft brachte.

**KARLSRUHER Film-THEATER** *Heute*

**RONDELL** „EIN HERZ SPIELT FALSCH“, m. O. W. Fischer  
Ruth Leuwerik u. a. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.

**PALI** „EIN HERZ SPIELT FALSCH“, m. O. W. Fischer,  
Ruth Leuwerik u. a. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.

**Schauburg** „ANNA KARENINA“, Ein Frauenschicksal mit  
Greta Garbo. 13, 17, 19, 21 Uhr.

**Die Kurbel** „FIACHERMILLI“, Liebling von Wien m. Paul  
Hörbiger u. Gretel Schörg. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.

**Luxor  
RESI** Eröffnung der Spielzeit 1953/54 mit dem Lust-  
spiel d. gr. Überraschungen: „HOLLANDMÄDEL“  
m. Sonja Ziemann, Gunnar Möller u. 12 Komiker  
v. Format. 13, 15, 17, 19 u. 21 U. (Luxor 21.30 U.)

**Rheingold** „EIN HERZ SPIELT FALSCH“, m. O. W. Fischer,  
Ruth Leuwerik u. a. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.

**REX Tel. 7882** „Sie tänzte nur einen Sommer“, Das umstrittene  
Filmergebnis d. Jahres, Jugendverb. 13, 17, 19, 21.

**Atlantik** „MARA MARU“, Ein Abenteuerfilm voller Span-  
nung m. Errol Flynn. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.

**Skala Durlach** „KAISERWALZER“, m. Rudolf Prack u. Winnie  
Markus. 13, 17, 19, 21 Uhr.

**Metropol** „Ich hab mein Herz in Heidelberg verloren“, Ein  
Film f. Alle, die jungen Herzen sind. 13 u. 21 U.

**Verlobt**  
und dann ...  
zu Möbel-Mann  
Karlsruhe, Kaiserstr. 229

**Klein, aber fein!**  
**CAFEDIETZ**  
Kaiserstraße 71

**Honig von Lohmann**  
auf stets bei **Bahmann!**  
Kaiserstr. 71

**Unterricht**

Wollen Sie  
**Stenotypistin  
Kontoristin  
Buchhalter(in)**  
oder  
**Kaufmann** werden?  
Am 1. September beginnen  
**Vollhandelskurse**  
Jahreslängige Erfahrung staat-  
lich geprüfter Lehrkräfte bürgt für  
eine gründliche Ausbildung  
Auskunft  
unverbindlich bei der Direktion der  
**Privat-  
Handelsschule JLLI**  
Karlsruhe, Sofienstr. 37, Tel. 4189

**Krzte**  
**Dr. med. Zierau  
verreist!**  
Vertretung bei drohenden Erkrankungen:  
**Ohrenarzt Dr. Gaiser**  
Karlstraße 28 Telefon 2990

**Toto**  
**Annahme  
täglich durchgehend  
8.00 - 19.00 Uhr**  
Benützen Sie unsere Schreib-  
gelegenheit - Neueste Sport-  
Zeitung zur Einsichtnahme.  
**Maufer**  
Waldstr. 28 im AZ-  
Haus

**Foto Gerd Weiss**  
Porträt - Paßbilder  
Industrie-Werbeaufnahmen  
Bilderdienst  
Hirschstr. 111 / Tel. 73 68

**Düch Großverkauf  
billige Preise!**

**Bühler Frühwetschgen** 500 g —,20, kg **-.39**  
**Mirabellen** 500 g —,27, kg **-.52**  
**Äpfel Grafensteiner** 500 g —,40, kg **-.78**  
**Tomaten** 500 g —,35, 3 Pfd. **1.-**

**Neue Kartoffeln**  
500 g —,09, 10 Pfd. **-.88**

**Fettheringe** 140 g-Dose **2/-,75**  
**Fettheringe** 170 g-Dose **2/-,95**  
**ölsardinen** 1/4 Club, 20 mm, Dose **-.50**

**Unsere Schlager:**  
**Neue Fettheringe** . . . 2 Stück **-.25**  
**Plockwurst** . . . . . 100 g **-.42**  
**Fetter Speck** . . . . . 200 g **-.50**  
**Leberwurst** in Dosen, 200 g **-.50**  
**Schwed. Schweizerkäse**  
45% . . . . . 200 g **-.72**  
**Erfrischungswaffeln** 200 g **-.50**

Solange Vorrat!

**PFANNKUCH** **3% RABATT**

**Ganz groß** war die Nachfrage nach guter MATHEIS-KLEIDUNG, die Preise aber auch einmalig niedrig!

Otto Matheis startet nun zum Endspurt im  
**Sommer-Schluß-Verkauf**

Auch in der 2. Woche Riesenauswahl und niedrigste Preise für hochwertige  
**HERREN-FERTIGKLEIDUNG**  
**Damen-Mäntel und -Kostüme**

Einige besonders interessante Angebote:

**Herren-Hosen** nur gute Qualit., zum Kombinieren **10.- 15.- 25. 35.- 45.-**  
**Sport-Sakkos** Irish Tweed, reine Wolle, Spitzenqualität . . . . . **58.- 68.-**  
**Herren-Anzüge** aus hochwertigen Aachener Kammgarnen **128.- 148.- 168.-**  
**Herren-Anzüge** viele Einzelstücke, in gut. solid. Qualit. **58.- 68.- 88.- 98.-**  
**Damen-Mäntel u. -Kostüme** Einzelstücke **besonders stark ermäßigt!**

OTTO MATHEIS, das Fachgeschäft mit der überragenden Auswahl, den anerkannt niedrigen Preisen, bittet auch Sie um ganz zwanglose Besichtigung.

**Otto Matheis** **DURLACH**  
PFINTALSTR. 65  
Durlachs leistungsfähiges Bekleidungshaus  
Haltestelle Seboldstraße

**Hans SPIELMANN**  
ETAGENGESCHÄFT  
Herren-, Damen- und Kinderkleidung  
Kaisersstr. 174 bei der Hirschstraße  
Teilhzahlung  
Neu aufgenommen: **WÄSCHE**

Lasse durch **AZ-ANZEIGEN**  
Deinen Umsatz höher steigen!

**MÖBEL SITZLER**  
Karlsruhe - Kaiserstr. 136/38  
Der Heimgestalter für alle

**Zu verkaufen**  
Fahrad-Anhänger  
200r. Kleiderschrank u. Zimmer-  
ofen, zu verkaufen, Hirschstr. 46.  
Gebr. Damenrad (Gritzer)  
und Kuckucksuhr  
zu verk. Kornblumenstr. 7, 4 St.  
2 Betten  
1 Schrank, 1 Gasherd, 1 Nähmasch.,  
2 Tische, 30/200 cm., billigst abzu-  
geben bei Szentszner, Georg-Fried-  
rich-Str. 24.

**Fußball-, Handball- und  
Sportausrüstungen**  
Beste Qualität und preiswert  
Stets 25 bis 30 Stk.  
**Fußballtrikots**  
auf Lager  
**Sport-Hörle**  
Karlsruhe, Durlacher Tor  
Tel. 55 37 WKV-Kredit

**Zu mieten gesucht**  
Von bekannt. Industriebetrieb  
werden in Karlsruhe  
**Fabrikationsräume**  
jeder Größe, sowie eine Halle  
von ca. 2000-4000 qm gesucht.  
Angebote an Chiffre K 3300  
an die „AZ“ erbeten.

**Verschiedenes**  
**Wer fährt mit!**  
Am 21. 8. 1953, 14 Tage nach  
Österreich - Camping im VW-  
Luxus-Bus, gegen Fahrkosten-  
beteiligung. Zuschriften unter  
Nr. K 1600 an die „AZ“ erbeten.

**MÖBEL THOME**  
KARLSRUHE  
HERRENSTRASSE 23

**REISEBÜRO Schauerte**  
Fr. T. E. Maulbronn über  
Bretten, 14 Uhr. 3.50 DM.  
Sa. 8. 8. Rüdelsheim-Mainz  
-Niederwald-Denkmal, 8 U.  
14.- DM.

Die. 11. 8. Quer durch den südl. Schwarzwald.  
Triberg-Titisee-Höllental-Freiburg, 6.30 Uhr, 14.- DM.  
Die. 11. 8. Note Lache über Alb- u. Murgtal-Baden-Baden.  
14 Uhr. 9.- DM.  
Mi. 12. 8. Hohrilt über Schwarzwaldhochstraße, 14 Uhr. 8.- DM.  
So. 15. 8. Freiburg-Feldberg-Titisee, 6 Uhr. 13.50 DM.  
19./20. August. Bodensee, Meersburg - Salem - Mainau - Schaff-  
hausen - Freiburg. Fahrpreis: 22.- DM.

**AUSLAND: SCHWEIZ:**  
Kandersteg, 14 Tage, 163 und 230.50 DM. vom 21. 8. bis 4. 9.  
12 Tage. 158.- DM. vom 2. bis 13. 9. 53.  
Montreux, Genfer See; 24. bis 25. 8. und 7. bis 12. 9. DM 128.-  
Paris; 3. bis 6. 9. und 4. bis 8. 10. DM 117.-, Meran; 17. bis 22. 9.  
DM 129.-  
Spanien - Mallorca; 14. bis 25. 9. 4. Reise mit Omnibus, Flugzeug  
und Schiff, 295.- DM. (Moldeschiuß; 18. August).  
Verlangen Sie unser Programm!  
Preiswerte Betriebsausflüge mit modernsten Reisebussen.  
Anmeld.: Kaiserstr. 136. Tel. 4887 u. Reiseb. Hauck, Bahnhofstr. 11.  
Telefon: 8415.

**Ferienfreunden**

sind nur dann vollkommen, wenn die  
Verbindung mit dem Heimatort nicht  
ganz abreißt . . .  
Vergessen Sie deshalb nicht, vor Beginn  
Ihrer Ferienreise mit dem unteren Abschnitt  
die „AZ“ umzubestellen.

**BADISCHE  
ALLGEMEINE ZEITUNG**  
Vertriebsabteilung

**Ihre AZ** Hier abtrennen und einsenden!

An die **BADISCHE  
„AZ“ ALLGEMEINE ZEITUNG**  
Karlsruhe - Abt. Vertrieb

Ich bitte mir während meines Urlaubes die „AZ“ ALL-  
GEMEINE ZEITUNG an folgende Adresse nachzusenden:

Zu- und Vorname: \_\_\_\_\_  
Urlaubsort: \_\_\_\_\_  
Hotel bzw. Pension: \_\_\_\_\_  
Straße und Nr.: \_\_\_\_\_  
Dauer der Nachsendung vom \_\_\_\_\_ bis \_\_\_\_\_

**HEIMATANSCHRIFT**

Heimatort: \_\_\_\_\_  
Straße und Nr.: \_\_\_\_\_  
Zustellung soll während des Urlaubes zu Hause weiter  
erfolgen: JA / NEIN.  
Abonnement im laufenden Monat bezahlt: JA NEIN  
Nichtzutreffendes bitte streichen!

Datum: \_\_\_\_\_ Unterschrift \_\_\_\_\_